

# Neues Pester Journal.

Für Pest-Ofen mit Zustellung oder für die Provinz mit Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatl. 1 fl.

Redaction und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach Tarif. Manuscripte werden nicht retournirt.

Wir ersuchen unsere Provinz-Abonnenten um rechtzeitige Einzahlung ihres Abonnementsbetrages. Briefe und Postanweisungen an uns sind mit der genauen Adresse „Neues Pester Journal“ zu versehen, da sie uns sonst nicht zugehelt werden, und wir in solchen Fällen keinen Ersatz leisten können.

## Statt des Ministers.

Budapest, 25. November.

Als die bekannten Steuervorlagen Ghyczy's an das Tageslicht traten, da verwunderte man sich allgemein darüber, daß die Segnungen der projektierten Erhöhung und Vermehrung der Steuern lediglich dem beweglichen Besitze, dem Handel, Gewerbe und Verkehr und der erwerbenden Intelligenz zugedacht wurden und den Grundbesitz gänzlich aus dem grausamen Spiele ließen. Kam ja doch der allgemeine fünfprozentige Zuschlag, der allein auch die Grundsteuer mitbetrifft, erst später nachgehinkt, als die „bürgerlichen“ Steuern bereits ihren ganzen wohlthuernden Effekt auf die überraschte Bevölkerung ausgeübt hatten.

Um diese in der That mehr als auffällige Erscheinung zu erklären oder zu entschuldigen, sagten Eingeweihte: Ghyczy habe aus Gründen politischer Taktik so gehandelt. Wäre er gleich Anfangs mit seinem ganzen Plane hervorgetreten, in welchem jedenfalls auch dem Grundbesitze eine tüchtige Dosis Opfermuth zugedacht war, und hätte er zugleich mit den „bürgerlichen“ auch die „landbesitzerlichen“ Steuern unterbreitet, so hätte die grundbesitzende Mehrheit des Parlamentes das Ganze mit Entrüstung abgewiesen. Haben die Herren sich nur erst mit den für sie selbst gleichgiltigen Lasten gegenüber der Nation engagirt — so spekulierte Ghyczy — dann werden sie unmöglich auch die ihnen selbst zugedachte Bescherung ablehnen können.

Angesichts der allgemeinen, das ganze Land umfassenden Unzufriedenheit, welche auch das fürsichtig „getheilte“ Leid erregt hat, muß diese „Taktik“ des Herrn Finanzministers — wenn sie in Wirklichkeit existirt — zum Mindesten als verfehlt erscheinen. Jedenfalls wäre es dem Charakter der Situation angemessener gewesen, wenn nicht dem einen Theile der ganze Regen und dem anderen Theile der ganze Sonnenschein, sondern allen Be-

rußklassen das gleiche Maß von Last und Schonung zugetheilt worden wäre. Wie dem jedoch nun immer sein möge, von welchen Prinzipien immer das „System“ des Finanzministers diktiert wurde, so viel steht fest, daß bis zum heutigen Tage eine die Grundsteuer betreffende Förderung des Staatseinkommens von Seite der Regierung nicht angekündigt, noch weniger in einem Gesetzentwurfe ausgesprochen wurde.

Unter solchen Umständen können wir die vom Abgeordneten Stoll initiierte Aktion nur billigen. Morgen soll eine Konferenz unter Beteiligung von zahlreichen Abgeordneten aller Parteien abgehalten werden, mit dem ausgesprochenen Zwecke, einen Modus zu finden und der Legislative anzuempfehlen, durch welchen dem Staate aus der Grundsteuer höhere Einnahmen zugeführt würden. Und zur Grundlage der Beratungen soll der von Stoll Ende vorigen Monats dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Beschlufsantrag dienen.

Dieser Beschlufsantrag weist bekanntlich den Finanzminister an, daß er sofort die Revision und Verbesserung des Grundabschätzungsoperates veranlassen möge, welches dormalen bei der Bemessung der Grundsteuer maßgebend ist. Die Revision soll sich auf die als unfruchtbar angelegten Feldgründe, auf die der Wahrheit nicht entsprechend namhaft gemachten Produktionszweige und endlich auch auf die großen Abstände erstrecken, welche zwischen der Abschätzung der einzelnen Gemeinden, Bezirke und Güter bestehen. Die Ergebnisse der Korrektur sollen bereits vom 1. Januar 1875 angefangen für die Staatskasse nutzbar gemacht werden.

Mehr als sechs Millionen Gulden jährlich hofft der Abgeordnete Stoll durch diese Maßnahme hereinzubringen und dieselbe enthielte eigentlich gar keine wirkliche Steuererhöhung, denn sie würde nur Solche treffen, die auf Grund einer falschen oder mit der Zeit unrichtig gewordenen Abschätzung dem Staate weniger bezahlten, als sie selbst auf Grund der alten Steuer hätten bezahlen müssen. Und wenn man bedenkt, welche Menge von Eisenbahnen gebaut, wie viele kostspielige Flußregulierungsarbeiten vollzogen, wie viele Weingärten angelegt wurden seit der Zeit, als die gegenwärtig noch gültige Grundabschätzung durchgeführt

wurde, so erscheint das von Stoll angehoffte Einnahmenplus selbst dann nicht als übertrieben, wenn wir annehmen wollen, daß die Abschätzung auch überall ehrlich geschah.

Wenn wir daher auch dem „freiwilligen“ Steuerausschusse, der morgen zusammentritt, nicht im Vorhinein eine bedeutendere politische Rolle beimessen möchten und auch keinerlei epochale That von ihm erwarten, so können wir doch dem einbekannten und hoffentlich auch hauptsächlich Ziele desselben die vollste Berechtigung nicht absprechen, und fördert er in der von Stoll angeregten Angelegenheit ein greifbares Ergebnis zu Tage, dann wird er sich jedenfalls um die Staatsfinanzen ein großes Verdienst erworben haben. Sollte jedoch hinter der Sache etwas Anderes stecken und das an sich löbliche Beginnen nur ein Deckmantel für gewisse persönliche Strebungen sein, dann müßte das Parlament jedenfalls auf der Hut sein. Die Sache jedoch bliebe auch weiterhin eine gerechte, würdig, von der Regierung und vom ganzen Parlamente aufgenommen und durchgeführt zu werden. Sechs Millionen sind wahrlich unter allen Umständen ein schönes Geld.

## Koloman Ghyczy.

Budapest, 25. November.

Langsam und schwerfällig arbeitet der Steuerausschuß an der Berathung der Finanzvorlagen. Mit sichtlichem Mißvergnügen und stüßig ob der Bewegung, welche sich in der Bevölkerung geltend macht, schleppt sich die Berathung von Paragraph zu Paragraph. Nur Einer steht unbewegt und unerföhrt trotz aller Vorstellungen und Einwendungen, trotz aller Klagen und Beschwerden. Mit dem ihm eigenen elegischen Ernst klopft er bei jedem Einwurf an die leeren Taschen des Staateschazes und weist auf das gähnende Defizit hin, welches sich im Budget ausbreitet. Zahl brav und viel, dann könnt ihr in zwei Jahren das Defizit los sein, das ist der stete Refrain der Rede Koloman Ghyczy's.

Der Muth, mit welchem der greise Staatsmann an seinen Vorschlägen festhält, ist gewiß aller Anerkennung werth. Allein es ist nicht der Muth des eisernen, unerschrockenen Mannes, der zielbewußt der Zukunft entgegenarbeitet und nicht

## Banditenwesen in Italien.

Neapel, im November.

Wir haben vor einigen Wochen anlässlich des Prozesses der „Messermörder von Ravenna“ mannigfache Mittheilungen über das in Neapel noch immer in uppiger Wüthe stehende Banditenwesen gebracht. Die nachfolgende Schilderung, welche wir einem der „Schief. Bl.“ zugehenden Bericht entnehmen, enthält eine Fülle von geradezu haarsträubenden Details, und läßt die „Romantik“ des Landes, wo die Goldorangen blühen, in genug unheimlichem Lichte erscheinen.

Während — schreibt man dem citirten Blatte — in Ravenna der Prozeß gegen die Messermörder seinem Ende entgegengeht, spinnst sich zu Potenza, in der Provinz Basilicata, eine ähnliche cause celebre ab, nur daß diese noch größere Scheuslichkeiten enthüllt. Der Angeklagte ist acht, von denen der Hauptmann Aliano und dessen Geliebte Marie Parente, ein hübsches Mädchen, das meiste Interesse erregen. Die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte begannen am 27. Oktober und werden wohl einige Zeit dauern, da nicht weniger als 370 Zeugen zu vernehmen sind. Die Anklageschrift zählt 34 Anklagepunkte auf, von denen die meisten kapital sind. Man hat die Angeklagten in einen eisernen Käfig eingesperrt, da man allen Ernstes befürchtet, sie könnten sich im Gerichtshofe befreien. Aliano sieht ganz so aus, um die Zeugen, welche seine Brutalität schon kennen gelernt haben, einzuschüchtern. Er trägt seine alte Kleidung und bedarf nur des langen Dolches in seinem rothen Leibgürtel und der Pike auf der Schulter, um dem Maler als Modell zu einem interessanten Bilde zu dienen. Wer sein Gesicht sieht, weiß, daß von einem solchen Menschen keine Spur von Mitleid zu erwarten ist. Obgleich einer ganzen Reihe zum Theil entsetzlicher Mordthaten angeklagt, braucht er doch um sein Leben nicht besorgt zu sein, da die Geschwornen mit den „mildernden Umständen“ immer rasch bei der Hand sind und der König selbst im schlimmsten Falle ein Todesurtheil nicht bestätigt.

Von der Charakterbeschaffenheit des in Rede stehenden Ungehens legt folgendes Schreiben an einen Freund Zeugniß ab: „Lieber Freund! Schicke mir den Revolver, den Du mir versprochenst, mit fünfzig Kugeln, Tuchkleider und vier Wildnissen von König Franz, oder ich will Alles, was Du hast, zerföhren.“ Das war keine eitle Drohung, wie folgender gräßliche Vorfall darthut. Am 16. April 1872 befanden sich sechzehn Arbeiter auf den Bergen von Morisco-Nuovo, als sich vier Kerle von der Bande bei ihnen einstellten, auf sie zielten und ihnen befahlen, ihre Werkzeuge niederzulegen. Feig, wie diese mit Worten versehenen sechzehn Arbeiter waren, gehorchten sie dem Befehle der vier Banditen, worauf diese an einen der Arbeiter die Frage richteten, ob er noch immer Spion wäre, und dessen eigenem Bruder befehlen, ihn zu binden. Als dieser sich weigerte, wurde ein Anderer herbeordert, und dieser gehorchte, obgleich einst sein Vater von den Banditen ermordet worden war. Trotz seines Gehorsams wurde er zuerst umgebracht, als er auf ihre Frage versicherte, er habe kein Geld bei sich, wolle aber Alles verkaufen, um sie zu befriedigen. Sie schlugen ihn erbarmungslos mit der Art nieder, schossen Revolver auf ihn ab und hielten ihn, da er noch zuckte, den Kopf ab. Die anderen fünfzehn sahen entsetzt zu, aber rührten sich nicht. Der Bruder des Gebundenen wollte entweichen, wurde aber durch einen Schuß verwundet, zurück und mit Dolchstichen um's Leben gebracht. Die vierzehn Anderen rührten sich nicht. Nachdem diese beiden Exekutionen vorüber waren, entledigten sie den Gebundenen seiner Bande und hielten ihn nach Morisco-Nuovo zurückkehren und dort erzählen, wie sie Spione bestrafen. Es ist, bemerkt ein Berichterstatter, schwer zu entscheiden, welches der häßlichste Zug in dieser Schreckenszene ist, die brutale Barbarei der Banditen oder die niederträchtige Feigheit ihrer Opfer und der vierzehn Gefährten, welche von Anfang bis Ende dieser Mezelei zusehen.

Eines Tages nahmen Aliano und seine Gefährten einen Gutbesitzer gefangen und führten ihn nach den Bergen von Biaggino, bekannt durch seine Missethaten, welche die Welt durchziehen. Auf dem Wege begegneten sie zwei

Frauenpersonen, welchen sie zu folgen befahlen. Als sich die Eine ihren Brutalitäten widersetzte, wurde sie auf der Stelle niedergestochen. Die ältere ergab sich in ihr Schicksal und rettete so ihr Leben, um jetzt vor Gericht als Zeugin aufzutreten. Einige Tage nach der Gefangennehmung des Gutbesizers schickte dessen Frau zwanzig Dukaten und einige Nahrungsmittel als Lösegeld, dessen geringer Betrag den Hauptmann so erbotte, daß er dem Gefangenen ein Ohr abschneiden ließ und folgenden Brief zu schreiben befehlte: „Lieber Frau, Du siehst, ich bin in den Händen der Räuber. Schicke sobald als möglich Geld, damit ich nicht umgebracht werde. Wenn sie mich sofort tödten wollen, wäre es gut; denn ich sterbe nach und nach. Schicke 3000 Dukaten. Als Geschenk schicke ich Dir mein Ohr. Nächstens werde ich Dir meine Nase schicken.“ Auf diesen Brief brachte die Familie 6000 Lire zusammen, welche jedoch als zu gering erachtet wurden. Die Bande mordete den Unglücklichen und nahm den Tag darauf zwei andere Personen gefangen. Der Vater des einen Gefangenen versuchte von dem Lösegelde abzuhandeln, und dessen Frau bat, ihren Mann begleiten zu dürfen. Da schnitt Aliano demselben ein Ohr ab und warf es ihr in den Busen. Es ist durch Zeugenauslagen erwiesen, daß Aliano und seine Gefährten in einer Woche zwei grausame Mordthaten verübten, fünf Personen gefangen nahmen, denselben 15,000 Lire abpressten, drei Ohren abschneiden und ein Mädchen nothzüchteten.

Weiter! In der Nachbarschaft dieser entsetzlichen Szene wagten es zwei Menschen, den Verbrechern Einhalt zu thun: Luigi di Noia und Vito Tardugno von Paterno. Da staketen die Banditen dem Hause des Ersteren einen Besuch ab, warfen die Frau zu Boden und erschlugen sie, deren Schwester aber, die zur Hilfe herbeieilte, erschlugen sie mit der Art. Das war noch nicht genug Rache; die Männer waren entflohen. Aliano kehrte also nach einiger Zeit nach Paterno zurück und erbrach Tardugno's Haus, welcher mit seiner Familie bei Tisch saß. Die Banditen stürzten mit höllischem Freudengetöse herein, ermordeten zuerst Tardugno, dann seine schwangere Frau, welche ein dreijähriges Kind in den Armen hatte, und

Giebt ein halber Dogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

um eines Schrittes Breite von dem vorgezeichneten Pfade abweicht, unbekümmert um das, was rings um ihn vorgeht. Ghyczy's ganze Haltung ist heute dieselbe, mit welcher er in dem Augenblicke sein Portefeuille übernahm, als die Situation eine fast tragische Gestaltung angenommen hatte und gebieterisch ein Opfer heischte. Man vergegenwärtige sich nur die Lage, welche in jenem Momente plagegrienen hatte, als Szlavy nach langer vergeblicher Suche nach einem Finanzminister zu der Ueberzeugung gelangt war, daß seines Werbens Mühe umsonst sei. Wie ängstlich wehrte sich damals Jedermann gegen die undankbare Aufgabe, die Leitung der ungarischen Finanzen zu übernehmen? Es war eine förmliche Panique, welche alle politischen Persönlichkeiten ergriff, bei dem bloßen Gedanken, in vergeblicher Arbeit sich abnützen und, völlig abgethan, den eingenommenen, wirklich martervollen Platz verlassen zu sollen.

Die Situation heischte ein Opfer. Einer mußte sich um jeden Preis finden, der den Muth hatte, sich, sein Streben und Können, sein politisches Renommée auf dem Altare des Vaterlandes als Opfer darzubringen. Und der Mann fand sich, es war der greise Ghyczy. Seine Anlage und sein Bildungsgang waren früher den Finanzsachen ferne gewesen; durch mühselige Arbeit und minutiöses Verfolgen der laufenden Finanzangelegenheiten hatte er sich im Laufe der Jahre jenes Maß von Kenntnissen erworben, dessen der Abgeordnete und Parteiführer bedarf, um gewissenhaft die vor ihm liegenden Vorlagen studiren und beurtheilen zu können. Ein Staatsökonom im europäischen Sinne des Wortes zu sein hat Ghyczy nie den Anspruch erhoben; sein guter Wille und eine eingehende Kenntniß unserer Staatsfinanzen in den letzten sieben Jahren war Alles, was er in sein schweres Amt mitbrachte.

Die Folge hat gelehrt, wie ungenügend diese Attribute eines Finanzministers in so kritischer Zeit sich erweisen. In Perioden der Ruhe, wo dem Finanzminister nichts zu thun übrig bleibt, als die laufenden Geschäfte zu überwachen und darauf zu achten, daß die Ausgaben nicht überschritten werden, wo alle Geschäfte sich fast von selbst abwickeln, da mag es möglich sein, daß patriotische Opferwilligkeit, eiserner Fleiß, Scharfsinn und ein gewisser Grad finanzwissenschaftlicher und staatswirthschaftlicher Kenntnisse zur Führung des Finanzressorts ausreichen. In einer Lage, wie der unseren, muß aber der Finanzminister, wenn er den Umständen nicht erliegen, sondern ihrer Herr werden soll, ganz andere Eigenschaften besitzen. Der Mann, der die heutige Finanzlage beherrschen will, muß alle Zweige der Staatswirthschaft genau kennen und muß mit großem, weitem, echt staatsmännischen Blicke sein Ziel zu fixiren, seine Mittel zu wählen wissen. Er muß ein Mann der Ideen sein, der mit genialer Konzeption seine Pläne entwirft und mit Kraft und Energie sie zu verwirklichen sucht. Er muß eine kraftvoll und energisch geartete Natur sein, die sich nach Oben

Achtung, nach Unten Gehorsam zu erzwingen weiß durch die Macht und Gewalt ihres eisernen Willens und ihrer Autorität. Er muß endlich eine Persönlichkeit sein, welche den europäischen Geldmarkt auf das Genaueste kennt und mit den großen Kapitalmächten stete Fühlung unterhält.

Ghyczy steht unter dem Banne einer vorgefaßten Idee, die sein ganzes Thun und Lassen beherrscht. Er hat die Ueberzeugung gefaßt, daß Ungarns finanzieller Ruin besiegelt sei, wenn es nicht gelingt, in längstens zwei Jahren das Defizit vollständig zu beseitigen und das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Der Bann dieser Idee lastet auf allen seinen Handlungen und Verfügungen, auf seinen Plänen und Gesetzesvorlagen. Daher stammt der forcierte Steuerdruck, daher die Anspannung aller Volkskräfte, welche er im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung in Antrag bringt und durchzusetzen vermeint. Gelänge es dem greisen, edlen Staatsmanne, der seine Persönlichkeit und Gesundheit dem Vaterlande geopfert hat, auch diese vorgefaßte Idee zu opfern; vermöchte er es über sich zu bringen, einen größeren, umfassenderen Finanzplan zu entwerfen, einen Finanzplan, welcher die Erhöhung der Steuerleistung wie die Herabminderung der Ausgaben durch ausgiebige, allmählig vorschreitende Reduktionen auf eine größere Reihe von Jahren vertheilt; wäre er schließlich im Stande, für diesen großen, staatserhaltenden Plan, mit dem man eventuell die Begründung des unabhängigen ungarischen Kreditwesens in Verbindung bringen könnte, die öffentliche Meinung zu gewinnen; könnte Ghyczy mit einem derartigen umfassenden Programme vor das Haus treten: dann wäre er unbedingt der beste Finanzminister, welchen das Land sich wünschen könnte. Denn an seiner Ehrlichkeit, wie an seinem guten Willen zweifelt weder das In-, noch das Ausland, weder der Steuerträger, noch der Kapitalmarkt, und gerade die Kapitalmächte haben bewiesen, daß sie Niemandem mit größerem Vertrauen entgegenkommen, als dem alten Parteiführer, der doch Zeit seines Lebens ihnen ferne geblieben war und nie Fühlung mit ihnen unterhalten hatte.

Ist es Ghyczy aber unmöglich, diese seine vorgefaßte Meinung zu überwinden; vermag er den Gedanken nicht aufzugeben, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte um jeden Preis binnen zwei Jahren hergestellt sein müsse: dann freilich müßte der Moment eintreten, wo er einsehen müßte, daß seine opferfreudige Mühe eine vergebliche sei, weil die Leistungen, welche er zur Erreichung seines Zieles von der Bevölkerung heischt, zu hoch gegriffen sind, weil solche Leistungen den Ruin, den sie hintanhaltend sollen, nur beschleunigen würden. Eine Ausweitung seiner gegenwärtigen Pläne in dem von uns angedeuteten Sinne könnte Niemand für Inkonsequenz oder Schwäche halten; wir aber, die wir Ghyczy's Amtsantritt mit aufrichtigen Hoffnungen auf eine schönere, bessere Zukunft begrüßt haben, wir würden uns ob einer solchen Wandlung zu praktischen, durchführbaren Zielen

ebenso lebhaft freuen, als wir es tief beklagen müßten, wenn einer der wenigen fähigen und vertrauenswürdigen Staatsmänner, die wir besitzen, nichtmüthig ob der selbstgeschaffenen Schwierigkeit das Werk unserer finanziellen Wiebergeburt für den Stein des Sisyphus erklärte und den Moment herbeisehnte, in dem er es den Armen eines Anderen überlassen kann, den Felsblock die steile Höhe hinauszuwälzen.

Budapest, 25. November.

Allmählig treten sämmtliche Spezialausschüsse des Abgeordnetenhauses in Aktion. Heute hielt der kirchenpolitische Ausschuss seine erste Sitzung in der neuen Session. Referent Madár Molnár resumirte die Thätigkeit des Ausschusses in der vorigen Session und ist der Ansicht, daß der Ausschuss nunmehr zwei Agenden aufzunehmen habe, nämlich erstens über die Religionsfreiheit, zweitens über die Civilehe Vorlagen zu erstatten. Referent legte sodann in bereiteter Weise die Dringlichkeit beider Maßnahmen dar und wies namentlich darauf hin, daß einerseits neue Religionssekte entstehen, andererseits die nicht rezipierten Konfessionsgenossenschaften an Gläubigen fortwährend zunehmen, und daher die Staatsordnung eine fixe Regelung erfordere. Der Ausschuss beschloß, die über Religionsfreiheit vorhandenen Operate weiland des Baron Cötövs und des Abgeordneten Frányi lithographiren zu lassen und das Ministerium zu mahnen, daß es ehebaldigt die längst verheißene Vorlage über die Civilehe unterbreiten möge. Als Grundlage zur Berathung wird der Ausschuss das Cötövs'sche Operat nehmen.

Wenn „Egyetértés“ gut informiert ist, dann gibt es hier eine „Persönlichkeit“, welche sich ungemein dafür interessiert, daß die eventuelle Eisenbahnlinie Budapest-Semlin auf dem rechten Donauufer geführt werde. Wie dem genannten Blatte aus London geschrieben wird, tummelten sich dort drei Senale, darunter eine französische Dame, in den Bankiersstuben herum, um für die rechtuferige Bahn Kapitalisten anzuwerben. Auch von einem höheren Beamten des Kommunikationsministeriums spricht der Korrespondent, welcher in Begleitung eines Ingenieurs die Docks und Entrepots in London studiren sollte, jedoch Studium Studium sein ließ und sich lieber ebenfalls mit der Sicherung der rechtuferigen Eisenbahn befaßte und dieselbe auch bei einem Bankier und bei einem mit dem Franziskaner-Unternehmen in Verbindung stehenden Kapitalisten lebhaft anpries. Und all dies Werben und Preisen — meint der Korrespondent — scheint ihm von einer und der nämlichen Persönlichkeit auszugehen.

Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich jene Modifikation des Oberhauses zur Wahlnovelle angenommen, welche verfügt, daß Derjenige, der nicht in eine Wählerliste eingetragen wurde, auch nicht wählbar sei. Frányi macht nun in der „Magyar Ujság“ darauf aufmerksam, daß in Folge dieser Verfügung Ludwig Koffuth nicht mehr zum Abgeordneten werde gewählt werden können. Daß aber dies bei jeder Wahl geschehen solle, obgleich Koffuth bekanntlich das Mandat nie ausüben will, hält Frányi für eine Nothwendigkeit. Die Nation schulde dem Manne diese Ehre. Darum fordert Frányi dazu auf, daß auf nationale Kosten ein Haus mit mindestens drei Piecen

zuletzt auch dieses Kind. Noch vier Kinder, welche das Alles mit angesehen hatten, wurden ebenfalls verwundet und als todt liegen gelassen. Von hier begaben sich die Banditen in Noia's Haus, wo sie dessen zwei Knaben und ein Töchterchen umbrachten. Auf dem Leichnam Tarbugno's fand sich folgender Zettel: „Mein Onkel ist gestorben, weil er seine Brüder verrathen hat, und ich bin der Signor Capitano Federico Alian.“

Der Räuberhauptmann oder „Capitän“ (wie er genannt zu werden verlangt) Aliano wurde am 13. April 1873 auf der Rückkehr von seiner Geliebten verhaftet, wobei er sich wüthend wehrte und einen Schuß in den Mund erhielt, aber kurirt wurde, um nun von den Geschwornen sein Schicksal zu erwarten. Das sind einzelne Fälle, aber sie enthüllen mit grauenvoller Verheertheit die, wie es scheint, unvertilgbare Neigung der Süditaliener für Bluttugenden und ein gewaltthätiges Leben; denn obgleich seit der Festnehmung dieser Bande in der Provinz Basilicata größere Sicherheit herrscht, ist doch in Neapel und der Umgegend der Hauptstadt die Camorra noch nicht ausgerottet. Was die Camorra ist? Ein Beispiel aus den letzten Wochen möge als Illustration dienen. Vor Kurzem wurde in Neapel der Comorrist Pietro Carpinelli, genannt der „Inspektor“, verhaftet, welcher außer anderen Einnahmen monatlich 100 Lire von den Omnibus erhielt, welche zwischen Neapel und Portici fahren. „Per la Camorra“ ist der Ausdruck, wenn Kaufleute, Handwerker u. s. w. beim Abschlusse bedeutet werden, von dem Ertrage derselben dem betreffenden Sendling so und so viel Prozente einzuhändigen; „per la Camorra“, wenn reichen Privatleuten und selbst hochgestellten Beamten angekündigt wird, bei Vermeidung unliebsamer Folgen eine bestimmte Summe unter einer gewissen Adresse zur Post zu geben oder irgendwo niederzuliegen.

Nachdem das Parlament der jetzigen Regierung die Befugniß zugestanden hatte, den Mitgliedern der Camorra einen Zwangswohnsitz anzuweisen, glaubte man diesem Bandenwesen einen wirklichen Damm entgegen gesetzt zu haben; aber man hatte sich gründlich getäuscht; denn obgleich die Polizei eine große Anzahl, erst neuerdings wieder 200, Camorristen aufgehoben und auf die Inseln ge-

bracht hat, blüht die Camorra nach wie vor, da es namentlich den Führern derselben immer wieder gelingt, mit ihren zurückgebliebenen Gefährten sich in Verbindung zu setzen und von den Inseln zu entkommen. Wie wenig die gegenwärtige italienische Gesetzgebung, auf welche sich die Linke so sehr fleißt, zur Unterdrückung des Raubwesens in Süditalien ausreicht, ergibt sich aus der einfachen Thatsache, daß erst vor zwei Jahren in demselben Potenza, wo soeben acht der vorwegentenen Banditen vor Gericht stehen, vierundzwanzig Räuber, welche von 1865 bis 1870 sechzig Mordthaten begangen hatten, zum Tode verurtheilt wurden. Damals spielte das mit Blut besudelte Ungeheuer Crocco als Hauptmann dieselbe Rolle, wie jetzt Aliano; aber Crocco wird trotz seiner vielen Bluttugenden nicht hingerichtet werden und vielleicht einmal entkommen, um seine Raubbahn fortzusetzen. Allerdings sind die Camorristen nicht absolut Mörder, sondern repräsentiren alle Abstufungen vom Schmutzger, Fehler und Taschendiebe bis zum Straßenräuber; aber sie stellen Mörder und scheuen sich selbst am hellen Tage nicht vor Gewaltthaten. So sprang vor einigen Wochen ein solcher Keel mitten auf einer Straße Neapels auf den Tritt einer vorüberfahrenden Droschke und versuchte es, einer amerikanischen Dame die goldene Uhr mit Gewalt abzujucken, ohne daß es der Kutscher der Mühe werth erachtete, sich auch nur umzudrehen, geschweige sich einzumischen.

Wie die Camorra von Neapel, so herrscht die Mafia auf Sicilien. Auch diese rekrutirt sich nicht blos aus der Hefe des Volkes, sondern verweigert sich durch verschiedene Klassen der Gesellschaft und besteht aus Mitgliedern, welche entschlossen sind, nur vom Raub zu leben, wobei sie vor keinem Morde zurückschrecken. Das gewöhnliche Mittel, sich Geld zu verschaffen, sind Drohbriefe und Menschenfänger, in welcher letzteren sie es zu einer unglaublichen Virtuosität gebracht haben. Wehe den Opfern, welche nicht zahlen können oder sich das Mißfallen der Bande sonst nie zugezogen haben. Der Tod, und oft ein qualvoller, ist ihnen gewiß. Nicht alle Distrikte der Insel sind von den Banditen heimgesucht; aber wo dieselben haufen, stören sie die öffentliche Sicherheit in einer Weise, daß unter den Bevölkerung doch manchmal eine Reaction eintritt, wie

zu Santa Caterina in der Provinz Sirgenti, wo die Leute bewaffnet ausrückten und den Räubern ein förmliches Gefecht lieferten, in welchem sie den berühmtesten Hauptmann Caporo erschossen. Gleich den Messermördern von Ravenna und den Camorristen von Neapel kennen die Mafia Siciliens kein Erbarmen. Da dieser schauerhafte Zustand nicht länger zu ertragen ist, hat sich die Regierung endlich zu wiederholten Truppensendungen nach der Insel entschließen müssen, und es finden fast jede Woche zwischen den einzelnen Banden und den Soldaten Scharmügel statt, in welchen die letzteren nicht immer siegreich sind, und selbstverständlich kein Pardon gegeben wird. Wenn Mitglieder der Bande bleiben, so schneiden denselben ihre Geschworen zuweilen den Kopf ab, um deren Erkennung zu verhindern, während sie ihre Gefangenen, seien diese Soldaten, „Spione“ oder Personen, die ihr Lösegeld nicht bezahlen können, nicht selten schauerhaft quälen, ehe sie dieselben niederstoßen oder erschießen. So schnitten sie einem gewissen Pietro Buongiorno, einem „Spion“, zuerst die Daumen ab und brachten ihn dann kaltblütig um. Das sind Alles unbestrittene Thatsachen. Bedürfte es noch eines Zeugnisses, so hat dieses der italienische Ministerpräsident Minghetti zu Legnago gegeben, als er sich in seiner Rede zu seinen Wählern über diesen Zustand unter Anderem ausdrückte, wie folgt: „Es gibt einige im Königreich zerstreute Provinzen, in welchen alle Augenblicke alte Wunden wieder aufbrechen. Die Verbrechen des Raubes und Mordes vervielfältigen sich, der Menschenraub erneuert sich mit seinen Folgen und die Keckheit der Räuber und Mordthäter nimmt ungläublich zu, während andererseits die Furcht und Muthlosigkeit der ehrlichen Leute überhand nimmt. Man findet keine Zeugen mehr, die Geschwornenen verschwinden von ihren Plätzen und selbst der Richter wird über diesen Zustand bestürzt. Der Grundbesitzer wagt nicht mehr, seine Ländereien zu besuchen, der Geschäftsmann nicht, zu gewissen Stunden in der Stadt auszugehen, und Jeder zittert für seine Lieben.“ — So weit das gewiß unverdächtige Zeugniß des Ministerpräsidenten Minghetti.

angekauft und auf den Namen Kossuth's grundbüch...

Zur Tagesgeschichte.

In Frankreich liegen Staats- freide in der Luft. In zwei Blättern wird...

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung klopft auf höhere Dreie...

Der Prozess des Grafen Arnim, welcher am 9. Dezember zur Verhandlung kommen soll...

In Spanien sollen die Operationen der Regierungstruppen, über deren Lässigkeit seit den...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. November Regaltaxen. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Verhandlung betreffs Feststellung der...

betreffenden Schankrechtsbesitzer, oder nach Antrag der Buchhaltung bei der Einfuhr per Cimer eingehoben werde...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. November.

\* Personalnachrichten. Der Ministerpräsident Stephan Wittig ist gestern Abends von Wien zurückgekehrt...

\* Der Justizminister Dr. Pauler hat heute Nachmittags das Leopoldstädter Bezirksgericht mit seinem Besuche überrascht...

\* Todesfall. Der Direktor der Ersten ungarischen Schafwollwäsch- und Kommissions-Mittelsellschaft, Herr Karl Kub, ist von einem herben Unglücksfalle heimgesucht worden...

\* Graf Edmund Széchenyi wurde, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, durch eine kaiserliche Trabe zum Intendanten des Kompiers-Korps ernannt...

\* Eisport. Seit gestern hat sich bereits auf dem Stadtmärkten ein leichtes Eisbedeck gebildet, die bei der anhaltenden Kälte schon in einigen Tagen die nötige Tragfähigkeit erhalten dürfte...

\* Ein Studentenhospital. Schon seit längerer Zeit herrscht in den Kreisen der hiesigen Universitätsböher lebhafteste Agitation wegen Errichtung eines Studentenhospital...

\* Zur Blatternepidemie. Da gegenwärtig in der Hauptstadt zahlreichere Blatternfälle vorkommen, so macht der städtische Oberphysikus Dr. Patrubaňy das hauptstädtische Publikum darauf aufmerksam...

\* Eine Liste von Lebensrettern. Wie die „L.N.“ meldet, hat sich der Minister des Innern dieser Tage von der Propeller-Unternehmung ein Verzeichnis jener Leute aus der Mannschaft vorlegen lassen...

\* „Achmet Effendi und Agatanenjon Jafferbin.“ Der Hausmeister des Türkischen Hauses, Ludwig Tury, welcher bekanntlich mit dem einflussreichen Hauszin von 6000 fl. durchbrannte, ist gestern in Thurn-Severin, in Folge Intervention des dortigen Konsulates, verhaftet worden...

sehen Hauszins 5200 fl. veruntreut und diese Summe mit seinem Freunde Radovits getheilt habe. Ferner schreibt Tury, daß er sich in Thurn-Severin unter dem Namen „Achmet Effendi“ und „Agatanenjon Jafferbin“ aufhalte, und alle Briefe an ihn unter der Adresse des Anton Strobel, Gastwirth „zum Tiroler“ in Thurn-Severin, abzuliefern seien...

\* „Ein Kind beraubt.“ Unter diesem Titel haben wir gestern von einem Vorfall berichtet, welcher in vielen Kreisen der Hauptstadt das Tagesgespräch bildete. Ein vierjähriges Kind, das Töchterchen des Goldarbeiters Albert Spiro, wurde von einem herzlosen Weibe seiner Kleider beraubt und hilflos in der äußeren Tabakgasse zurückgelassen...

\* Die Verhaftung der Lederhändler Goldzieher, welche von Wiener Blättern gemeldet wird, erregt in hiesigen Geschäftskreisen ziemliches Aufsehen. Die nunmehr Verhafteten verließen vor ungefähr zwei Jahren Pest, um in Wien ein Ledergeschäft, welches sie bisher hier betrieben, zu etabliren...

\* Die Guillotine in Ungarn. Aus Pest wird der „Dem. Ztg.“ geschrieben: Bekanntlich hat der Osmeghische Strafgesetzentwurf die Vollziehung der Todesstrafe durch die Guillotine anstatt des Stranges in Aussicht genommen. Dieser Tage wurde nun die erste Maschine dieser Art von einem hiesigen Industriellen nach dem Muster eines älteren Stückes fertig gemacht und hat Sonntag Nachmittags im Hofe der Fabrik eine Art Generalprobe mit derselben stattgefunden...

\* Konfiszirtes Aneipenfleisch. Dieser Tage wurde in Pest in drei und in Ofen in zwei Fleischbänken Aneipenfleisch konfiszirt und zu Gunsten des Armenfondes verkauft.

\* Eine saubere Nachbarin. Der in der Valerogasse Nr. 8 wohnhafte Elias Neuwald ging am 23. d. M. des Abends in's Theater.

\* Aus Szathmar wird uns unter gestrigem Datum geschrieben: Der beim Apotheker Böhörmsnyi in Szathmar seit zwanzig Jahren bedienstete Provisor Stephan Bertram, ein intelligenter und beliebter Mann, verschwand plötzlich am 16. d. M., und wurde einige Tage später außerhalb der Stadt in einem Garten vergraben.

\* Dampfexplosion. In der Spiritusfabrik des J. Gr. in Hunyósdorf ereignete sich, wie der „Pannonia“ geschrieben wird, am 9. d. M. ein schrecklicher Unglücksfall.

\* Taubenpost in Ungarn. Der in der Umgebung von Zopoljag wohnende Herr Beray hat den Versuch gemacht, von Waizen aus zwei Tauben mit Botschaft nach Hause zu schicken.

\* Eine unmenschliche Tochter. Aus Temesvár berichtet die dortige Zeitung: In der Vorstadt Fabrik hatte vor mehreren Jahren ein damals wohlhabender serbischer Landwirt seine Tochter an einen Handwerker verheiratet.

Unser Sammelbogen für die Volksküchen.

Im Laufe des heutigen Tages sind uns an Beiträgen für die hauptstädtischen Volksküchen zugegangen, von:

- Herrn Albert König, Budapest . . . . . 5 fl. — fr.
„ Jos. Sinkó . . . . . 2 „ — „
„ Marie und Emilie . . . . . 1 „ — „

Hiezu die bereits ausgewiesenen 243 „ 80 „
Zusammen 251 fl. 80 fr.

Weitere Spenden, selbst die geringsten, werden gerne von uns übernommen, in unserem Blatte täglich ausgewiesen und sodann ihrer Bestimmung zugeführt.

Die Redaktion.

Vereinsnachrichten.

(Budapester Kön. Gesellschaft der Aerzte.) In der, am 21. d. abgehaltenen ordentlichen Sitzung der Budapester königl. Gesellschaft der Aerzte hielt Dozent Dr. Karl Kéty einen Vortrag über die differentielle Diagnose der peripheren und centralen Gesichtsnervenlähmung.

(Der „Budapester Geselligkeitsklub“) wird demnächst im Rost auf dem Elisabethplatz ein großes Konzert arrangiren. Der Reinertrag soll zur Hälfte der Volksküche, zur Hälfte der Bibliothek des Klubs zufallen.

(Der „Budapester Männergesang-Verein“) hält seine Uebungen allwöchentlich Montag Abends von 8 bis 9 Uhr ab.

(Der Pester Buchdrucker-Liebeskranz) hält am 28. d. M. im Saale der Széchenyi-Promenade eine Liedertafel ab.

(Der „Nemzeti Dalkör“) wird am 5. Dezember in den neubefortirten Sälen der Pester Schießstätte das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes feiern.

(Der Pestofner prof. Handwerker-Bildungs-Verein) veranstaltet zu Gunsten seines Stammkapitals Montag, den 7. Dezember, in den Lokalitäten der bürg. Schießstätte einen mit Gesang, Deklamation und Tanz verbundenen Geseelligkeits-Abend.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Saubere Agitationen.) Die sehr gemischte Aufnahme, die Káfos's „Schule der Liebe“ im Nationaltheater und in der Presse erfahren, hat ein wütthendes Gerplänkel zwischen den verschiedenen magyarischen Blättern hervorgerufen.

\* Der treffliche Komiker des Nationaltheaters, Kéthi, liegt in einem Saale des Universitäts-Hospitals in einem sehr bedenklichen Zustande darnieder.

\* Der Landesverein für bildende Künste ist soeben im Begriffe, sein diesjähriges Album sammt Prämienlosen seinen Mitgliedern in der Hauptstadt und in der Provinz zuzusenden.

\* In Szegedin gab es dieser Tage eine Petöfi-Feier, welche sich zu einer dem Andenken des Dichters würdigen gestaltete.

\* Im Verlage der Gebrüder Légrády hier sind soeben sehr zierlich ausgestattete Portemonnaie-Kalender pro 1875 erschienen, deren jedes Exemplar mit der Photographie einer ungarischen Künstlerin geschmückt ist.

Geriichtshalle.

Budapest, 25. November. (Orig. Ber.) (Die Geschichte eines Lehrlings.) Der Schuster Paul Bognár aus Mts-Nemeti ertheilte seinem sechzehnjährigen Lehrling Ságbi am 20. Februar 1873 den Auftrag, bei den Nachbarn Feuer zu stechen und dasselbe der Ruh des Meisters vorzuliegen.

zu lassen, als eine so schändliche That auszuführen. Der Lehrling erwies sich gelehrt und fehrte, ohne ein Attentat auf die Heuwräthe der Nachbarn ausgeübt zu haben, in den Stall zurück.

Dagegen deponiren die Zeugen Derbögi und Surányi, daß sie die Leiche gelegentlich der Bekattung zu Boden fallen ließen und die Verletzungen am Schädel davon herrühren dürften.

Szathmar, 21. November. (Orig. Korr.) (Eine Kindesmörderin.) Vor dem königl. Gerichtshofe in Szathmar fand vor einigen Tagen die Schlussverhandlung gegen eine Kindesmörderin statt.

Olmütz, 24. November. (Nachträgliches vom Raubmörder Freuth.) Freuth hat heute Morgens, man möge ihm den Rabbiner senden.

Einen höheren Grad von Gleichgiltigkeit hat überhaupt wohl schwerlich ein Verbrecher je an den Tag gelegt, als der Mörder des unglücklichen Dekonomen Katscher.

Nachtrag.

Aus den Kommissionen.

Die heutige Berathung der Steuerkommission begann mit Vónyaymen. Graf Vónyay urgirte zuerst einen Calcul, den Ghyczy in Bezug auf die Transportsteuer leisten sollte.

Dann wurde die Jagdsteuer vorgenommen und im Allgemeinen acceptirt. Bei den Details fanden längere Diskussionen statt, in deren Verlauf sich namentlich Kerla-

voly und Sanyas wiederholt hören lassen. Sie setzten auch einige Erleichterungen durch. Den Jagdschein wird man nach Belieben für eine Saison oder auch für ein Jahr, beziehungsweise für mehrere Jahre lösen können. Beim Einreichen um eine neue Jagdlicenz braucht man den alten Schein nicht abzuliefern, und hat man ihn abgeliefert, so darf man unter Vorweisung der Quittung auch bis dahin jagen, bis die Behörde den neuen Schein ausgeliefert hat. Von den Strafgelehrten gehört ein Drittel dem Denunzianten, ein Drittel dem Alerar und ein Drittel der Gemeinde. In Fällen, wo der Strafbare bloß aus Vergesslichkeit fehlt, wird das Fönale bloß 1-10 Gulden betragen.

Im **Finanzausschusse** wurde die Verhandlung über die Details des Kommunikations-Budgets fortgesetzt. Eine lebhafteste Diskussion entspann sich bei den Kosten für die **Budapester Verbindungsbahn**, für welche 1,341,000 Gulden eingestellt sind. Széll verlangt die Streichung von 750,000 Gulden und wird von Vielen — namentlich von Jsebényi und Horváth — lebhaft unterstützt. Der Minister und mit ihm namentlich Horn und Wahrmann plaidiren dafür, daß die Brücke je eher fertig und der Bau dieser rentablen Bahn möglichst beschleunigt werde; der Ausschuss acceptirt die beantragte Streichung. Auch die **Fiumaner Hafenaubauten** rufen eine lebhafteste Debatte hervor und auch hier tritt Széll für tüchtige Abstriche ein. Er meint, die Sympathie für Fiume dürfe die Rücksichten auf die Finanzlage nicht erdrücken. Der Minister tritt für die Interessen seines Wahlbezirks mit großer Wärme ein und betont, daß die Fortführung der Bauten für den einzigen Seehafen Ungarns eine Lebensfrage sei. Die Majorität läßt die Sache vorläufig in Schwebelag, bis der Minister die bezüglich dieser Bauten abgeschlossenen Verträge vorgelegt haben wird.

Auch die **Schlußrechnungs-Kommission** tagte heute. Sie prüfte die 1867er Manipulationsrechnungen und fand dieselben so mangelhaft, daß daraus ein verlässliches Bild der 1867er Gebahrung nicht zu gewinnen sei. Indessen ging sie dennoch in die Spezialbehandlung ein.

Die **Katasterkommission** setzte ihre Beratungen über die Grundsteuer fort und nahm nach langer Debatte die Modifikation des Oberhauses an, der gemäß die **Distributivkommissionen** durch die Komitatsausschüsse gewählt werden. Bezüglich der Berechnung der Widerbestimmung wurden die Preise von 1855-1874 als Grundlage für die Ausrechnung des Durchschnittsertragnisses angenommen.

Telegramme.

**Uram**, 25. November. Die „Agrarzeitung“ erklärt, daß der Antrag Mihailovics' im Finanzausschusse des ungarischen Reichstags, betreffend die Auflassung des kroatischen Ministeriums, bloß den Ausdruck der individuellen Anschauung des Antragstellers und nicht der Landtagsmajorität sei.

**Wien**, 25. November. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittags nach Gödöllö abgereist.

**Graz**, 25. November. Die Statthalterei löste den Gemeinderath von Marburg auf.

**Berlin**, 25. November. Der Reichstag beschloß die Verweisung des Verfassungsgesetzes an eine aus 28 Mitgliedern bestehende Kommission; im Verlaufe der Debatte erklärte der bayerische Justizminister, die bayerische Regierung sei für das oberste Reichsgericht, soweit das gemeinsame Reichsrecht besteht, eingetreten, ohne Landesgerichte höherer Instanz; auf Bearbeitung der Landesgesetzgebungs-Angelegenheiten könne Bayern jedoch nicht bestehen.

**Berlin**, 25. November. Mehreren Morgenblättern zu Folge ist die Haft des Grafen Arnim seit Montag erleichtert, da derselbe ohne Bewachung das Palais verlassen darf, was derselbe reichlich benützt.

**Paris**, 25. November. Die Kaiserin von Rußland wurde auf dem hiesigen Nordbahnhof mit großem Pomp und Sympathieumgebungen empfangen. Die Kaiserin ist leidend und wird heute Mac Mahon empfangen.

**Paris**, 25. November. Morgen findet eine Versammlung der bonapartistischen Deputirten statt, bei welcher Rouher seinen Anhängern das in Chislehurst vereinbarte Parteiprogramm auseinandersetzen wird.

**Paris**, 25. November. Clement Duvernois, Minister unter dem Kaiserreiche, wurde wegen Betrugens in Angelegenheit der spanischen Territorialbank zu zweijährigem Gefängniß und 500 Francs Geldstrafe verurtheilt; dessen Mitschuldige wurden ebenfalls verurtheilt. — Die Korrespondenten der Newyorker „Times“ und „Newyork-Herald“ wurden bei Irin von spanischen Republikanern verhaftet; der Erstere wurde freigelassen. Der heutige Angriff der Carlisten auf San Martial wurde zurückgewiesen.

**London**, 25. November. Die „Times“ meldet aus Alexandrien: Frankreich hat nunmehr

der Reform der ägyptischen Gerichtsverfassung zugestimmt. Die diesbezügliche Konvention, welche bereits unterzeichnet ist, wird der Nationalversammlung unterbreitet werden.

**Rom**, 25. November. Die Kammer wählte den Kandidaten der Rechten, Biancheri, mit 236 gegen 172 Stimmen zum Präsidenten.

**Wien**, 25. November, 2 Uhr 15 Minuten. (Schlußkurs.) Kreditaktien 233.50, Anglo-Austrian 145.50, Galizier 241.75, Lombarden 132.—, Staatsbahn 303.50, Tramway 123.—, Rente 69.90, Kreditlose 168.—, 1860er Lose 109.75, 1864er 138.50, Napoleonsdor 8.90, Münzdukaten 5.26, Silber 105.25, Frankfurt 92.20, London 110.45, Preussische Kasernenanweisungen 1.63 1/2, Unionbank 116.75, Türkenlose 51.75, Allgemeine Baubank 34.—, Anglo-Baubank 48.—, ungar. Bodenkredit 74.80, Municipalbank 29.50 fest.

**Wien**, 25. November, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ung. Grundentlastung 78.—, ung. Eisenbahn-Anleihen 97.75, Salgó-Tarján 81.—, Anglo-Hungarian 29.—, ung. Kredit 229.50, Franco-Hungarianbank 75.—, ung. Pfandbriefe 86.75, Alföld 137.50, Siebenbürger 134.—, ung. Nordostbahn 113.50, ung. Ostbahn 55.50, Ostbahn-Prioritäten 68.75, ung. Lose 81.75, Theißbahn 191.75, ung. Kredit —, Municipalbank —.

**Berlin**, 25. November. (Schluß.) Galizier 108 3/4, Staatsbahn 183 3/4, Lombarden 80 3/4, Papier-Rente 68 3/4, Silber-Rente 68 3/4, Kreditlose 113.—, 1860er 106 1/4, 1864er 88 1/4, Wien 91.—, Kreditaktien 138 3/4, Rumänier 32.—, ung. Lose 54 1/4, Riemlich fest, Nachbörse: Kreditaktien 139, Staatsbahn 185 1/4.

**Frankfurt**, 25. November. (Schluß.) Wechsel per Wien 107.—, österr. Kreditaktien 240 3/4, österr. Bankaktien 104.6.—, österr. Staatsbahn-Aktien 320.—, 1867er Lose 106 1/4, 1864er Lose 172 1/4, Papier-Rente 68 3/4, Silber-Rente 68 3/4, Lombarden 140 1/2, Galizier 252.—, ung. Lose —, Raab-Gräzer —, fest. Nachbörse: Kreditaktien 241 1/4, Staatsbahn 320 3/4.

**Berlin**, 25. November. (Produktionsgeschäft.) Weizen per November 61 1/2 Thlr., per April-Mai Reichsm. 189.—; Roggen 53 1/2 Thlr., per November 53 Thaler, per November-Dezember 5 1/2 Thlr., per April-Mai Reichsm. 149.—; Gerste 63 Thlr., per April-Mai Reichsm. 175.50; Rüböl 18 3/4 Thlr., per November-Dezember 18 3/4 Thlr., per April-Mai Reichsm. 58.—, per Mai-Juni Reichsm. 58.80; Spiritus per November 18 Thlr. 22 Sgr., per Dezember 18 Thlr. 23 Sgr., per April-Mai Reichsm. 58.30.

**Antwerpen**, 25. November. Petroleum 23 1/2 Fres. Liverpool, 24. November. Rothe Weizen 1, Mais 3-6 Pence höher, Mehl fest.

**Petersburg**, 19. November. Roggen 6.50

**Paris**, 25. November. (Produktenmarkt.) Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 56.25, per vier erste Monate 1875 53.75, per vier Monate von März 54.50; Rüböl per laufenden Monat 75.50, per Dezember 76.—, per vier erste Monate 1875 77.25, per vier Sommermonate 79.—; Wein per laufenden Monat 70.—, per Dezember 70.—, per vier erste Monate 1875 71.—; Spiritus per laufenden Monat 53.75, per Dezember 55.—, per vier erste Monate 1875 56.25. — Ruder, raffiniert 149.

Der kleine Kapitalist.

**Wien**, 25. November. (Privat-Telegramm.) Die Vorbörse war auf schwache Frankfurter Abendkurse flau, Mittags war die Tendenz unentschieden, der Schluß jedoch fest. Kredit 234, Ungarische 230, Union 116.75, Lombardverein 72, Boden matt 74.75, Franco 75, Anglo 29, Theiß 192, Nordost 113.50, Oberberger 134, Salgó 81.50, Anleihe 97.75, Lose 82.

Budapest, 25. November.

\* (Die Verhandlungen der Unionbank) mit der ungarischen Regierung bezüglich der Nordostbahn-Entschädigung sind, wie wir erfahren, in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden und dürften dieselben diesmal aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem definitiven Abschlusse endigen. Der Finanzminister selbst wird dieser Gelegenheit jedoch erst nach Beendigung der Budgetberatung im Finanzausschusse seine Aufmerksamkeit widmen können, weshalb eine Entscheidung vor den nächsten acht Tagen nicht zu erwarten ist.

\* (Die „Sunmia“) hat heute ihre Generalversammlung für den 24. Dezember ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Liquidation des Unternehmens. In den Kreisen der so plötzlich und in so unerhörter Weise um ihr Geld gebrachten Aktionäre herrscht eine begreifliche Erregtheit, die in der Generalversammlung jedenfalls zu lebhaftem Ausdruck gelangen dürfte. Die Details, wie dieses Institut sein Aktienkapital „mit Ruß und Stängel“ verlor, sind in der That auch so eigenthümlicher Natur, daß es den bemitleidenswerthen Besitzern von „Sunmia“-Aktien wohl nicht verargt werden kann, wenn sie sich über das Wie des Verlustes einige nähere Aufklärungen zu verschaffen suchen. Gelegenheit, diese zu liefern, wird das zu wählende Liquidationskomitee in ausreichendem Maße besitzen und darum möge bei der Wahl dieses Komitees mit jener Vorsicht vorgegangen werden, welche die heikle Aufgabe der zukünftigen Liquidatoren von selbst erheischt. Eine gewisse Clique, deren nähere Bezeichnung wohl überflüssig ist, wird voraussichtlich zwar alle Anstrengungen machen, bei der Generalversammlung durch Strohmänner und Mameluken die Majorität zu erlangen und dadurch Leute ins Liquidationskomitee zu wählen, die alles Vergangene in „bester Ordnung“ finden werden; bei einigem guten Willen kann es jedoch den unabhängigen Aktionären nicht schwer fallen, dieses Vorhaben zu

vereiteln und Vertreter zu wählen, welche die Interessen der Aktionäre nach jeder Richtung hin voll auf zu wahren verstehen werden. Wir denken, die Zeit, wo derartige Affairen einfach todtgeschwiegen und nach Belieben der Verwaltungsräthe ohne Kommentar zu Grabe getragen werden, sollte denn doch schon vorbei sein.

\* (Die Eisenbahnbauten in Oesterreich.) Aus Wien schreibt man uns: Die Antwort, welche der Handelsminister mehreren Interpellanten betreffs des Programmes der Regierung über die zu erbauenden Eisenbahnen in der heutigen Reichsraths-Sitzung ertheilte, hat das Haus zwar mit großem Beifalle aufgenommen, im benachbarten Gebäude am Schottenring jedoch war der Effekt ein total anderer. Dort hatte man entschieden darauf gehofft, daß die Regierung im nächsten Jahre mehrere neue Bahnbauten in Ansriff nehmen und dadurch der Industrie und indirekt auch der Börse thatkräftig zu Hilfe kommen werde. Mit dem vom Minister in Aussicht gestellten Reformprogramme ist der Börse nicht geholfen, sie betrachtet dies als Stein statt des gehofften Brodes und hat mit dieser Anschauung auch insoferne recht, als das nächste Jahr immerhin einen Stillstand in dem der Entwicklung und Ergänzung harrenden österreichischen Bahnneze bezeichnen wird. Aus Dr. Vanhans' Rede seien hier nur die bemerkenswerthen Stellen reproduziert. Vom Jahre 1867 bis Ende 1872 wurden 600 Meilen Eisenbahnen mit einem Aufwande von zehn Millionen Gulden Zinsengarantie-Vorschüsse gebaut. Im Jahre 1873 waren 245 Meilen, wovon 112 Meilen staatliche Unterstützung genossen und die Garantielast um 5 Millionen erhöhten, im Bau. Sievon blieb ein Rest von 123 Meilen für das Jahr 1874 unausgebaut, wozu 94 Meilen neue Bahnen hinzukamen, wovon gegenwärtig 49 Meilen vollendet und 168 Meilen im Bau begriffen sind. Die Gesamtleistung des Staates beträgt hiefür 40 Millionen, welcher Betrag sich für das Jahr 1875 auf nahezu 50 Millionen, um circa 34 Millionen mehr, als im Jahre 1873, erhöht. Unter solchen Umständen hält die Regierung eine weitere Belastung des Staats im Jahre 1875 für unzulässig und wird nur noch die Vorlagen für die bereits früher bewilligten Linien: Troppau-Maranosch und Salzkammergutbahn einbringen. Dr. Vanhans ist dagegen von dem notwendigen planmäßigen Ausbaue unseres Eisenbahnnetzes überzeugt und stellt noch im Laufe der nächsten Session die Vorlage eines diesbezüglichen, sowie die Reform des gesamten Eisenbahn-Programmes in Aussicht.

\* (Gegen die neuen Steuern) hat Herr J. Pichler im Auftrage der ersten Pest-Ofner Handelsgenossenschaft ein Memorandum an den Finanzminister verfaßt, worin um die Vertagung der besonders drückenden Gelegetwürfe petitionirt und dagegen die Annahme der Lurus- und Jagdsteuern, die Liquidation der Steuerrückstände, ein provisorischer Zuschlag von 15 Prozent auf die Grundsteuer und von 10 Prozent auf die anderen direkten Steuern, sowie schließlich die größte Sparsamkeit im Staatshaushalte vorgeschlagen wird. Wie uns mitgetheilt wird, werden sich die meisten anderen hauptstädtischen Genossenschaften dieser Petition anschließen.

(Spiritusexport.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von Seite des kön. ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel verständigt, daß laut eines vom österreichisch-ungarischen Konsul in Genf eingelangten Berichtes unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich aus Ungarn nach der Schweiz ein rentabler Export mit aus Erdäpfeln gebranntem raffiniertem Spiritus bewerkstelligen ließe.

Pester Waaren und Effektenbörse.

**Effektenbörse**, 25. November. Die Zinsfuß-erhöhung in Berlin macht in Deutschland viel böses Blut und verstimmt heute die Frankfurter, wie Berliner Börse in gleich hohem Grade. Selbstverständlich litt auch Wien unter dem drückenden Einflusse dieser wehenden Tendenz, wodurch auch hier die Stimmung wesentlich ermattete. Deft. Kredit, zu 233.80 eröffnend, haifirten Mittags bis 232.80, um sich wieder auf 233.20 zu erholen, ung. Kredit 229.50, Bodenkredit 75.50, Pester Municipalbank zu 29.75, Anglo 29, Spar- und Kreditverein zu 55.75. Von Sparkassen kamen vaterländische zu 2250, vorstädtische zu 44 zum Abschlusse. In Mühlen wurden bloß Müller und Bäcker zu 205, Elisabeth zu 120 geschlossen. Von Valuten wurden Napoleons zu 8.90, preuß. Kassenscheine zu 1.63 1/2, begeben. Die Abendbörse befestigte sich wieder. Oesterr. Kreditaktien zu 235, ungar. Bodenkreditaktien zu 75.50 Geld geschlossen.

**Getreidegeschäft**, 25. November. Schwächeres Ausgebot zwang die Mühlen heute, volle Preise für Weizen zu bewilligen; bei guter Waare wurden auch 5 kr. mehr bezahlt. Verkauf wurden: Weizen: Theiß, 800 Zollentner 87 pfd. mit 5 fl. 30 kr., 600 Zollentner 87 pfd. mit 5 fl. 30 kr., 1000 Zollentner 87 pfd. mit 5 fl. 22 1/2 kr., 800 Zollentner 86 1/2 pfd. mit 5 fl. 15 kr., 500 Zollentner 86 pfd. mit 4 fl. 80 kr., spißbrandig. Weizenburger: 1000 Zolltr. 88 pfd. mit 5 fl. 40 kr., 1300 Zollentner 87 1/2 pfd. mit 5 fl. 25 kr., Banater: 600 Zollentner 86 pfd. mit 4 fl. 90 kr., 600 Zollentner 84 pfd. mit 4 fl. 70 kr., 800 Zollentner 84 pfd. mit 4 fl. 67 1/2 kr., 600 Zollentner 84 pfd. mit 4 fl. 50 kr., Alles per 3 Monate. Gerste: 1000 Mts. per 72 Pfd. mit 2 fl. 95 kr., 1000 Mts. per 72 Pfd. mit 2 fl. 80 kr., 400 Mts. per 72 Pfd. mit 2 fl. 65 kr., Futterwaare. In Terminen schwaches Geschäft. Usanceweizen per Frühjahr mit 4 fl. 85 kr. G., 4 fl. 87 1/2 kr. W. Mais, Banater, per Mai-Juni 10,000 Zollentner mit 3 fl. 60 bis 3 fl. 61 kr., Saker per Frühjahr mit 2 fl. 31 kr. bis 2 fl. 32 kr. verkauft. — Von Speck wurden circa 400 Zollentner Landwaare mit 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. begeben.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: L. Schnitzer.

**Offener Sprechsaal.\*)**

An das p. t. inserirende Publikum.  
Auf den schon in der nächsten Zeit in unserem Blatte erscheinenden

**Weihnachts- und Neujahrs-Bazar**

machen wir das p. t. Publikum besonders aufmerksam.  
Di-Administrati u des  
„Neues Pester Journal.“

**Geldvorschüsse** auf Loose, Staatspapiere,  
Gold, Silber u Pfandscheine  
**Kauf und Verkauf** von Loosen und  
Staatspapieren.

Promessen zu allen Ziehungen.

**Th. Rosenthal's**

2614 9-25

Wechselstube, Karlagasse Nr. 20

**Wohnungswechsel.**

Medic. u. Chirurg. 2445 13-30

**Dr. Altmann,**

Frauenarzt und operativer Geburtshelfer,  
wohnt nunmehr: in der neueröffneten Wie-  
nergasse 3, 2. Stock.

Ordination: von 9-10 Uhr Vormittags und von 3-5  
Uhr Nachmittags

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik  
Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Insertate.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Unsere 2615 8-8  
seit 8 Jahren in der Baron Sándorgasse Nr. 3  
bestandene

**Kaffeobrennerei**

befindet sich seit 8. November dieses Jahres in  
der **groszen Nussbaumgasse Nr. 2**

Das p. t. Publikum wird höflichst ersucht,  
seine Bestellungen von nun an hierher zu richten.

Gleichzeitig zeigen wir an, dass wir für  
jeden Schaden Ersatz leisten, und die ge-  
brannte Waare dem Auftraggeber ins Haus

stellen. Indem wir uns den geehrten Kunden  
auf das Allerbeste empfehlen, verbleiben wir

Hochachtungsvoll

**Roth & Steinhilber.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Prima-Qualität**

**Buchen-Holz-Kohle**

verkauft billigst 2671 1-6

Mészáros Miklós

(Komptoir Palatingasse Nr. 20).

Ab eigenes Magazin Palatingasse Nr. 20,

Untere Donauzeile Nr. 45,

„ Ung. Staatsbahnhof bei ganzen Wagenladungen.

Ferner effektieren und übernehmen Bestellungen  
Herr Johann Schedel, Soroksárgasse Nr. 20, Herr

Karl Sobos, Mühlgasse Nr. 20 und Alois Schügerl,  
Kerepeserstraße Nr. 10.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum  
ergebenst anzuzeigen, dass ich die seit 1801 am  
hiesigen Platz gegründete **Berchtesgadner**  
**Holz- und Spielwaren-Niederlage** vom  
1. August 1874 ab 2718 2 5

**Josefsplatz Nr. 3,**

vis-à-vis der Nationalbank,

verlegt habe, und empfehle mich zur nahenden

Weihnachts Saison Ihren gütigen Aufträgen.  
Hochachtungsvoll

**Franz Pesendorfer.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Mässiges Honorar!**

für gründliche und sichere Heilung

**geheimer Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände, so  
auch Hautausschläge und Harnbeschwer-

den, noch so chronisch, stauend schnell, ohne  
Folgeübel und ohne Berufsstörung von

**A. BESENBEK,**

prakt. Arzt, Ordinit von Früh 9-4 Uhr Nachmittags  
und von 7-8 Uhr Abends

Wohnt: Post, Hatvanergasse Nr. 2, im  
alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

Honorirt Briefe werden **sofort** beantwortet.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

2490 21-\*

**Brust-Krankheiten.**  
**Weisser Brust-Syrup.**  
**G. A. W. Mayer in Breslau.**  
Dieses unübertreffliche Hausmittel gegen  
veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Ver-  
schleimung, Keuchhusten, Katarche und Entzün-  
dung des Kehlkopfes und der Luftröhre, akuten  
und chronischen Brust- und Lungentarrh, Blut-  
husten, Blutspen und Asthma ist nur echt zu  
haben in Flaschen á 3 fl. 60, 1 fl. 80, 90 und  
50 kr. in Vert bei Herrn Josef v. Török, Apo-  
theker, Königsgasse Nr. 7; in Ofen Hofapotheke  
und bei Herrn Wassek, Apotheker, Christinenstadt.  
2447 6-6

**Ein Kaffeehaus**  
auf gasbarem Posten, mit billigen Zins, ist wegen  
**Ueberrahme** eines grösseren Geschä ttes billigst zu  
verkauft. n. N&a. in d. Exp. 2690 5-5

  
**Erste k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit, anzukündigen,  
dass zu Ende laufenden Monats folgende Fahrten für heuer  
eingestellt werden, als:

**Die Passagierschiff-Fahrten**  
zwischen  
**Budapest und Gran,**  
letzte Fahrt von Budapest nach Gran: am 30. November,  
3 Uhr Nachmittags,  
letzte Fahrt von Gran nach Budapest: am 1. Dezember, 6  
Uhr Früh. Dann die

**Budapest-Semliner**  
**Sonntags-Postschiff-Fahrten,**  
letzte Fahrt von Budapest nach Semlin: Sonntag, 29. No-  
vember, 6 1/2 Uhr Früh,  
letzte Fahrt von Semlin nach Budapest: Donnerstag, den 3.  
Dezember Mittags.

Es bleiben demnach von Dienstag, den 1. Dezember  
l. J. ab nur mehr folgende Personen-Fahrten auf der  
Donau aufrecht, als:

**Postschiff Fahrten.**  
**Thalwärts.**  
Von Raab nach Budapest: täglich 7 1/2 Uhr Früh.  
„ Budapest nach Semlin, Orsova (und den Donaufürsten-  
fürstern): Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Früh.  
**Bergwärts.**  
Von Budapest nach Raab täglich 7 1/2 Uhr Früh.  
Von Orsova nach Semlin und Budapest (im Anschlusse an  
die Schiffe aus den Donaufürstentümern): Montag und  
Freitag Früh.

**Gewöhnliche Passagierschiff-Fahrten.**  
**Thalwärts.**  
Von Bogdány nach Szt. Endre und Budapest:  
täglich 6 Uhr Früh.  
Von Budapest nach Mohács: täglich 11 Uhr Vorm.  
**Bergwärts.**  
Von Budapest nach Szt. Endre und Bogdány:  
täglich 2 Uhr Nachmittags.  
Von Mohács nach Budapest täglich 1 Uhr Nachmittags.

Wie oben ersichtlich, findet die Abfahrt des Passa-  
gierbootes von Budapest nach Mohács, welche bisher um  
12 Uhr Mittags erfolgte, vom 1. Dezember angefangen  
schon um 11 Uhr Vormittags statt.  
Budapest, am 22. November 1874.

**Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die bestrenommierte Wurstwaren-Fabrik nach  
Wiener System.  
**Turnerwürsteln,**  
besser und feiner als die sogenannten Wi-  
enerwürsteln, so wie auch alle anderen Gattun-  
gen von Roth- und Selchwürsteln werden täg-  
lich frisch erzeugt in der  
**J. Porszasz'schen**  
**WURSTWAAREN-FABRIK,**  
Josephstadt, Ede Renn- und Sonnengasse.  
Niederlage: Leopoldstadt: Palatingasse 17,  
Schosberger'sches Haus.  
Bestellungen loco, sowie auch für die Provinz  
werden stets prompt und billig ausgeführt.  
2693 3-12

**Passendes Weihnachts- u. Neujahrs-geschenk**  
der Filiale des I. Wiener  
**27 kr. Manufaktur-**  
und  
**Modewaaren-Bazar**  
von  
**B. Lichtenstern und Komp.,**  
Budapest, Kerepeserstrasse 15 vis-à-  
vis dem Roehus,  
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Sorten  
Damen-Kleiderstoffen, Leinenwaaren, Lustre, Ripse, Cre-  
tons, Perkails, Schnür- und Piqué-Barchente, Kanafase,  
Tischzeuge, 1/4 br. Lauf-Teppiche und noch andere  
hunderte Artikel. Besonders zu bemerken: Nordpol-  
fanelle in allen Farben.  
NB. Muster werden franko gesendet, Provisz-  
Aufträge bestens und prompt effectuirt. 2741 1-1

**Brüder Ungar,**  
Bank- und Wechselhaus, Budapest, Deckgasse Nr. 11.  
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen,  
Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Gold- und Silbermün-  
zen u. c. zum Tageskurse unter coulantesten Bedin-  
gungen.  
Belehnung von Werthpapieren á 10 pCt. Zinsen  
pro Anno.  
Verkauf von Losen gegen monatliche Theilzahlung  
von 5, 6 oder 8 fl. in höchst gewinnreicher Kombination.  
Prospekte und Auskünfte gratis und franko.  
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.  
Promessen zu allen Ziehungen. 2742 1-30

**Grosses Aufsehen**  
erregen die vielen Terno-Treffer der Spiel-Instruk-  
tionen des Herrn Professor R. v. Drlligé in  
Berlin, Wilhelmstraße Nr. 125, darum wende sich  
Jeder vertrauensvoll an ihn, wer in seinen pekuni-  
ären Verhältnissen mit Gewissheit eine vortheil-  
hafte Veränderung zu erreichen wünscht.  
**Anfragen**  
betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruk-  
tionen beantwortet der Professor der Mathematik  
R. v. Drlligé in Berlin, Wilhelmstraße 125, be-  
reitwilligst  
sofort und gratis.  
D. B. 2738 1-2

**Karl Szandtner,**  
Spezereihandlung, Hauptplatz, Ecke Soroksárgasse, offerirt  
en gros und en detail ins Haus gestellt, beste  
**Salgó-Tarjaner**  
**Stück-Kohle**  
(aus den Gewerken der Salgó-Tarjaner Steinkohlen-  
Bergbau-Aktien-Gesellschaft)  
von 1-5 Zollzentner á 85 kr.  
„ 6-15 „ á 80 „  
über 16 „ á 75 „  
beste preussische Salon-Stück-Kohle pr. Zollzentner  
1 fl. 5 kr. 6. W., ebenso Coaks und Buchenholzkohle.  
NB. Behufs Kontrolle des Gewichtes führt der  
Zusteller eine zementirte Wage mit. 2459 16-20

Sieben erschien in der Deutschen Verlags-  
Anstalt des Prof. R. von Drlligé  
**Oesterreich u. die Freimaurer**  
von B. Siegbert.  
Preis bei 1 fl. B.-N.=  
Franko- 2 Mark, eleg.  
Zufendung brochirt.  
Bestellungen sind schleunigst zu richten an die  
Deutsche Verlags-Anstalt des Professor R. v. Or-  
lligé, Berlin (SW), Wilhelmstrasse 125.  
Buchhandlungen, Colporteurs u. 50 pCt.  
gegen baar, sowie 5/6 Frei-Exemplare. 2740 1-2

  
Hrastnigger Stückkohle á 90 kr.  
Ajkaer Zimmerkohle á 75 „  
den Zentner ins Haus gestellt bei  
**Ludwig Uilmann,**  
2748 1-1 Zrinzigasse Nr. 3.

In der einfachen und doppelten  
**Buchführung**  
in der kaufm. Arithmetik in der Handelskorrespondenz,  
in der Wechselkunde u. im Schön- und Rechtschreiben er-  
theilt gründlichen Unterricht 2746 12-15  
**Alexander Novák,**  
geprüfter Professor der Buchführung u. der Merkantil-  
Arithmetik.  
Kombachgasse Nr. 12.

**Noch nie dagewesen.**  
In Folge des Radialstraßen-Baues  
in Budapest wird eine ganze Reihe Häuser demo-  
lirt, deren Materialien, bestehend aus guten Stei-  
nen, Brenn- und Dachziegeln, mehreren tausend  
Föhren und Fenstern, Fußböden, Brettern, Dach-  
stuhl-Hölzern, Dippelböden, Gangplatten, Stiegen  
und Gittereisen, überhaupt gutes, zum Bau best-  
verwendbares Material zu **stauend billigen**  
Preisen abgegeben werden. 2745  
Das kauflustige P. t. Publikum wolle  
sich an die Demolirungskanzlei, Radialstraße,  
Ede Herminienplatz und Elbögengasse wenden.

# Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

## Wichtige Mittheilung. EAU DES FEES Wichtige Mittheilung

zum Färben der Kopfschmähre und des Bartes. Verdienst-Medaille auf der Wiener Weltausstellung 1873. — 10 Jahre Erfolg.

Madame Sarah Felix theilt ihrer zahlreichen Kundschaft mit, dass die blaue Farbe ihrer Fläschchen Eau des Fees binnen Kurzem in braungelbe (ambra) Farbe umgeändert wird. Die einzig dastehende Auszeichnung, welche sie in Wien erhalten hat, ist ein mächtiger Hebel gegen die Konkurrenz und um auf eine entschiedene Weise alle illoyalen und schädlichen Nachahmungen zu vermeiden, hat Madame Sarah Felix geglaubt, die blaue Farbe ihrer Fläschchen ändern zu sollen, und werden die neuen ambrafarbenen ihre Unterschrift auf beiden Seiten eingebraunt tragen. Pomade des Fees sehr zu empfehlen. Paris, 43, Rue Richer, sowie in allen Parfümerien der Welt.

Depöt in Wien bei Filz & Sohn. 2146 10—18

## Larisch'sche Steinkohle!

Die vorzüglichste Salon-Kohle ist die aus den Graf Eugen Larisch'schen Kohlenbergwerken in Schlesien, welche ich à fl. 1 pr. Zollentner franko ins Haus gestellt liefere.

Sam. Spitz,

General-Repräsentant der Graf Eugen Larisch'schen Kohlenbergwerke in Schlesien. Bestellungen werden entgegengenommen in meinem Bureau: Hochstraße, Türkövy'sches Palais, und bei Herrn J. M. Kubn, Spezerwaarenhandlung, Joseföplatz Nr. 12. 2569 11—30

Wer zu Weihnachten seinen Kindern große Freude machen will, der kaufe rasch, so lange der Vorrath reicht, meinen allgemein beliebten

## Christkindl-Bazar

um den beispiellos billigen Preis von nur **5 Guden ö. W.**, wofür man 20 der neuesten Spielereien für Knaben und Mädchen jeden Alters erhält.

- 1 hübsche Puppe mit Stimme,
- 1 Komisches Thier (Ungeheuer),
- 1 künstlichen Blumenkranz,
- 1 Bajazzo mit Einellen,
- 1 Indianer als Seiltänzer,
- 1 komplettes Porzellan-Service,
- 1 Hinterlader-Pistole
- 1 unterhaltliches Gesellschaftsspiel,
- 1 Kiste voll mit Werkzeug,
- 1 Schachtel voll mit Kochgeschirr,
- 1 ganzes Regiment Militär,
- 1 Badekind (ganz neu),
- 1 musikalisches Instrument,
- 1 mechanisch. Weltpanorama,
- 1 Qua-Qua, Nachmaschine,
- 5 Stück diverse Christbaum-Anhänger.

Alle diese 20 preisgekrönten Ausstellungs-Gegenstände kosten 5 fl. und sind dieselben in feinerer Ausstattung zu fl. 10 bis fl. 5 und 20 zu haben.

Versendungen geschehen gegen Vorauszahlung des Betrages oder Postnachnahme.

Adresse: **Amigo's Weltausstellungs-Bazar**, Wien, Praterstraße 9. 2231 5—12

**Nüsse, Zwetschken, Mohn, Fisolen, Reis, Stärke etc.** habe ich in schönster Qualität vorräthig und liefere diese Artikel an größere Haushaltungen zu en gros-Preisen. 2678 5—6

Victor Hampel,

Pest, Drei-Kronengasse Nr. 16.

## Geheime Krankheiten

besonders Schwächezustände, veraltete oder neuentstandene,

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath.** Pest, Zweifeldgasse Nr. 24. Ordination von 10—12 und von 1—5 Uhr Nachmittags. 2401

Diese Krankheiten werden oft nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dierart Geheime werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten heimgesucht, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch brieflich.

## Alois Pirmitzer

Fabrik für

Wasser- & Gasanlagen, Canalisirungen, Centralheizungen, Bewässerungen, und Entwässerungen für Oeconomien, Spengler-Bauarbeiten.

Budapest, Academi-gasse 16 neben Palais Türkövy?

Technischer Leiter: **J. Blaustein**

## Damen-Modewaaren,

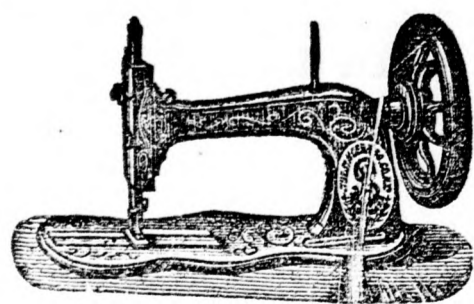
das Neueste zur Herbstsaison zu staunend billigen Preisen, 2402 15—15

**Seidenstoffe**, schwarz, färbig oder gestreift. **Sammete**, sowohl in Seide als auch echt englische Patent. **Kleiderstoffe** in allen Moden, die neuesten Farben. **Terno, Damentücher**, Flanell, Rippe, Cachemir, Frische Seiden-Poupelin.

**Möbeuripse, Creton, Sattin, Spitzenvorhänge.** **Teppiche**, persische, Smyrnaer und englische Fabrikate, ferner alle Gattungen Leinenwaaren und noch viele andere Artikel im

## Welt-Ausstellungs-Waaren-Verkauf

Budapest, Hatvanergasse 2, altes Postgebäude.



The Singer Manufacturing & Comp. New-York

beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, dass in Pest nur allein bei Herrn

**Karlbrenner**

2372 4—12

Wienergasse, Ecke Deakgasse,

Original Singer Nähmaschinen

zu bekommen sind und warnen gleichzeitig vor Ankauf schlecht nachgemachter sogenannter Singer Maschinen.

## Nur Einen Gulden

kostet das berühmte Werk „Fortflanzung“ u. doch bürgt der reiche Inhalt desselben die für's Leben des Einzelnen wie der Familien, wichtigsten Ratschläge. Zahllose Jugendsünder heften sich durch dieses Buch allein. Schwerere Geschlechtskranke besonders **Impotente**, erhielten vom Verfasser brieflich billigste u. bequemste Heilung Adresse **Dr. N. J. Eiber** Pest, Josefsgasse 66.



## Die beste preussische Salon-Kohle,

in Säcken inklusiva aller Spesen bis ins Haus gestellt à 1.05 pr. Zentner (bei ganzen Wagenladungen billiger) liefert die **Budapester Verschleissagentie der**

Gebrüder Gutmann'schen

Steinkohlenwerke,

Waggasse Nr. 2. 2419 19—30

Vertreter: Ludwig Zweig.

## Egger's Codein-Brust-Pastillen.

Von mehreren medizinischen Kapazitäten erprobt und empfohlen als sicheres Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** und alle Arten **Verstimmungen, Präservativ gegen Lungentuberkulose.** Zu den Originalpreisen in Kartons sammt Gebrauchsanweisung zu 1 fl., zu 50 kr. und 25 kr. zu beziehen von mir sowohl, als aus allen größeren Apotheken **Budapests, Ungarns, Oesterreichs** und **Siebenbürgens.**

Versendungen pr. Nachnahme mindestens 2 Cartons à 50 kr.

**Adolf Egger,**

Pest, Elisabethplatz 3.

2612 5—20



## Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Glieder-essen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Fussgicht u. s. w. 1 Packet zu 1 fl. 5 kr., doppelte 2 fl. 10 kr.



Der berühmte Arzt **Dr. Hufeland** sagte in seinen mediz. Werken: Es gibt zwei Uebel, gegen welche die Arzneikunde vergeblich kräftige Heilmittel gesucht zu haben scheint; dies sind die **Kopfgicht** und das „**Podagra**“; dieses Mittel ist durch Anwendung obiger Gichtleinwand gefunden.

## Pariser Universal-Pflaster

des **Dr. Daron** gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre und Hühneraugen. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung 70 Nkr., ein kleinerer 35 Nkr., mit Postversendung 10 Nkr. mehr, ist einzig und allein echt zu haben in Pest, in der Apotheke des Herrn **Josef v. Török**, Königsgasse 7; **Sárospatak, Waitznergasse.** 2604 3—4

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wir bitten alle Inserenten des Kleinen Anzeigers, ihre Insertionen und Einschaltungen direkt in unserer Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, aufgeben zu wollen.

## Geld.

**Geld**  
jeder Betrag billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen Lose, Staatspapiere, Aktien, Ratenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Göttergasse Nr. 18, in der Einfahrt rechts, 1. Thüre. 12953 11-17

## Möbel.

**Möbel.**  
Möbel, Spiegel, Bilder von mehreren Zimmern zu verkaufen. Auch die Wohnung gleich zu übernehmen. Leopoldgasse Nr. 2, 1. St. 2. Siegel. 4-15 13082

**Möbel, Spiegel**  
und Teppiche, elegant, werden zu den billigsten Preisen Hochstrasse Nr. 8, 2. Stock, wo die Baugesellschaft war, ausverkauft. 13143 1-6

## Häuser und Geschäfte.

**Gute Spezereihandlung**  
auf einem gangbaren Posten in Pest seit mehreren Jahren bestehend ist billig zu verkaufen. Auskunt in der Exp. dieses Blattes 13112 1-2

**Kaffeeschank,**  
Kerepeserstrasse 33, vis-à-vis der Marktgasse, seit mehreren Jahren bestehend, ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen. 13547 4-6

**Ein schön**  
eingerichteter Kaffeeschank langjähriger Posten, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres die Exp. 13130 1-2

**Ein gutes Geschäft,**  
sammt schöner Einrichtung, 18jähriger Posten, Ecklokal billiger Zins, ist gleich, billig zu übergeben. 13107 1-3

**Kaffeeschank**  
zu verkaufen. Näheres die Expedition. 13141 1-3

**Eine Spezereihandlung**  
in Pest seit mehreren Jahren in gutem Betriebe bestehend ist zu verkaufen u. sogleich zu übernehmen. Näheres in der Exp. d. Bl. 13007 1-2

## Engagement.

**Ein tüchtiger Maschinist,**  
der mehrere Jahre bei Bahnen als Locomotivführer, wie auch in grossen Maschinenfabriken serviert wünscht eine Anstellung, sich mit den bescheidensten Ansprüchen begnügt. Geneigte Antwort erbittend. „Maschinist“, Hochstrasse 12, Th. 4. 13119 1-3

**Gute und billige Dienstboten**  
sind am besten zu haben im Placierungs-Comptoir des Karl Bresanay, Pest, Trödlergasse. 13086 4-13

**Ein gut erzogenes Mädchen**  
im Alter von 13-16 Jahren findet in einem soliden Geschäft ihre gänzliche Versorgung. Näheres Königsgasse 52, in der Trafik 13128 1-2

**Ein junger**  
Techniker der bereits in Praxis gestanden hat und ein ausländisches Polytechnikum besuchte sucht eine Stelle. Geneigte Anträge unter E. D. post. restante Of.n. 13009 1-2

**Ein junger Mann**  
wird sofort acceptirt. Offerte unter „B.“ an die Exp. 13140 1-1

**Die Herrschafts-**  
Diener Hilfs- u. Placierungs-Filiale Nr. 6 des S. Schlesinger befindet sich seit 1. November Grenardgasse, im Hopfengarten (Koselokertben) vis-à-vis dem Komitats-hause, und beehrt sich ergebenst, den P. T. Herrschaften jeder Branche angehörende, nur mit guten Zeugnissen versehene Diener prompt zu besorgen. 13060 1-\*

**Dringend gesucht:**  
1 Kanzleidiener, 1 Kassier mit Kautions-Vermittlungs-Amt Königsgasse Nr. 65, Part.rrr. 13139 1-1

**Freie Stellen.**  
2 Agenten, Ausläufer, Kanzleidiener. Geschäfts-agentur Kerepeserstrasse im Hofe, Gewölb 28. Bazar. 13136 1-1

**Ein tüchtiger Schweizer,**  
der mit Köthen gut umzugehen weis, wird aufgenommen bei Gebäud. Légrady Palatin gasse 6. 13189 1-1

**1 Hausfräulein**  
welche die Hauswirtschaft nebst Kleidernähen gut versteht, wird für eine hiesige Familie gesucht; franz. Sprache erwünscht.

**1 Gesellschafterin**  
wird vortheilhaft placirt.

**1 Kassierin**  
dringend gesucht.

**2 Bediente**  
werden aufgenommen. Näh. Vermittlungs-Amt Drehtrommelgasse 1; daselbst sind **gute und billige Dienstboten** fortwährend zu haben. 13149 1-1

**Kellner,**  
der auch 60-80 fl. Kautions leisten kann, wünscht in derselben Eigenschaft Engagement. Gefällige Zuschrift unter A. A. an die Exp. 13144 1-1

**Ein junger Mann**  
sucht eine Stelle als Kanzleidiener; derselbe ist auch kautionsfähig bis 500 fl. Näheres erbittet man Gemengengasse Nr. 15 im Kaffeeschank zu erfragen. 13138 1-1

**Ein Praktikant**  
aus solidem Hause, kommerziell gebildet, findet Aufnahme bei Bernh. Wellisch, Möbelfabrikant, Palatinogasse Nr. 13. 13145 1-1

**Sängerinnen u. Komiker**  
für ein Café Chantant finden sofort Engagement. Zuschriften wolle man wo möglich mit Photographie unter M. 4000 an die Exp. dieses Blattes richten. 13130 1-3

**Eine Dame,**  
von gutem Hause der franz. Sprache, und Schneiderin vollkommen mächtig, sucht sofort Engagement. Anfrage nachobiger Adresse.

## Allerlei.

**Eine neue Entdeckung.**  
Es befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt ein amerik. Brenner-Techniker welcher jedermann binnen 30 Stunden die neueste Spiritus-Fabrikation theoretisch und praktisch lehrt gegen billiges Honorar. Derselbe macht schon wie wir in englischen Journalen lesen in Amerika und England gerechtes Aufsehen und wurde daselbst viel beschäftigt. Näh. die Exp. 13099 2-3

**Seirathen**  
werden unter strengster Diskretion, durch einen intelligenten Mann vermittelt. Näheres durch Briefe an E. R. Nr. 3, post. restante Hauptpost Buda pest. 13083 3-3

**Weinfässer**  
in gebrauchtem guten Zustande, 3 Stück à 8-10 Eimer kaufen Macher & Roszner, Zrinzigasse, vis-à-vis dem Hotel Europa. 13147 1-1

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, Merkantiltrechnen, Wechselgeschäft und Correspondenz, ferner in der deutschen ungarischen und französischen Sprache sowie im Schön u. **Rechtschreiben**

Bücherschlüsse u. Revisionen unter Discretion. 8 Bloch, prakt. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jägergasse Nr. 18 13088 2-4

**Wegen Abreise**  
eine hübsche Wohnung (ein Zimmer mit 2 Fenstern, Küche und Speis) im 1. Stock vom 1. Dezember bis 10. April für 35 fl. sofort zu vermieten Herbstgasse Nr. 31, 1. Stock, Nr. 10, nächst der Stationsgasse. 13127 1-3

**Zimmer gesucht**  
nahe der Waitzner- und Landstrasse mit separatem Eingang für 3 mal wöchentlich nur einige Tagesstunden. Antrag sub R. J. Hauptpost restante. 13137 1-1

**Retzungs-Balsam**  
gegen Gefrör, Frostbeulen, Nagelkrankheiten und Brandwunden v. Dr. Hermann Rosenber.

Durch diesen Wunderbalsam wurden vom Dezember 1871 bis heute in der Hauptstadt Pest-Ofen allein bei 3000 Erwachsene und 800 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen u. sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbst ist auch der so sehr bewährte und beliebte Hühneraugen Entwurzlungs-Balsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, vom 1. November angefangen, im alten Lokale Széchenyipromenade 4, im Eckgewölbe zu beziehen. Provinz gegen Nachnahme

**Damen!**  
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für massiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art. 13145 1-2

**Neuestes.**  
Visitkarten mit Namenssammt einer kleinen Brustbildphotographie, 100 St. 2 fl., ferner Gratulationskarten mit Photographien, empfehlen sich als besonders geeignet zu diversen Zwecken. Aus der Provinz nach eingesehene Photographien. Zu haben bei J. Kolics, photographische Anstalt, Königsgasse Nr. 55, Budapest.

**Weinstein**  
circa 20 Zentner, hochgrüßig, schön, zu verkaufen bei Macher und Roszner, Zrinzigasse, vis-à-vis dem Hotel Europa. 13146 1-1

**Petroleum-Lampen**  
zu Original-Fabrikpreisen, grosse Auswahl in allen Sorten, so wie auch Holzkörbe, Haminständer (Heizgarnitur), Ofentassen und Coaksbehälter bei Gustav Schön, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse 199, zum goldenen Hammer.

**300 Stück**  
prachtvolle Thonetsessel sind im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen bei Bernhard Wellisch, Möbelfabrikant, Budapest, Palatinogasse 13, vis-à-vis der Bélagasse. 12988 4-4

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

## Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gährungsbeschwerden, u. selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Beruf-

störung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte) in 48 Stunden) von **J. WEISS,**

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spitalspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:  
Innere Stadt, Eck Salvanergasse und Landstrasse, im Hause „Café zum Zrinzi“, 1. St.

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1 bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorar-Briefen wird entsprochen mit Zulassung der Medicamente.

## Billigstes hartes Brennholz.

Weiß-Eichen Scheiter pr. Klafter 13 fl. 50 kr.  
Zerr Eichen 16 50  
ab Holzplatz, beste Qualität, in gut geschichteten Klaftern.

Bei Abnahme größerer Mengen besonders Preisermäßigung.

1. Holzplatz: Franzstadt, Einfielbergasse, nächst den Pferdebahnhaltungen.  
2. Holzplatz an der unteren Donau, nächst der Concordia-Mühle.

Zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Publikums können Bestellungen aufgegeben werden bei Moritz Bernfeld, Franz-Dealgasse Nr. 15 und Josefsgasse Nr. 37, bei Fr. Gattuschet und Komp., Dorothea-Wurm-gasse Nr. 3, im von Eysa'schen Hause, bei J. S. Schlangner, Lazarusgasse Nr. 11.

Provisions-Agenten werden aufgenommen bei **Moritz Bernfeld,** Franz Dealgasse 15. 2577 16-\*

## KASSEN,

feuerfeste und einbruchssichere vorzüglichster Qualität, zu den billigsten Preisen bei 2682 4-6

**C. Polzer & Comp.,**

Pest, Dorothea-Wurm-gasse 5.

## Warme

Winterröcke, Winterhosen, Winter-Gilet, Stadt- und Reise-Mäntel, Schlaf Röcke in schönster und neuester Ausführung, nur bei

### Brüder Koch,

Waisnergasse 20, Mezsanin, oberhalb der Spezialitäten-Trafik.

Preise staunend billig.

2493 13\*

Heilung wird garantiert

## 4 fl. Honorar für totale Behandlung. Neue Heilmethode!

Syphilidiatrid **J. PRINDL,**

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

## für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen **48 Stunden**, veraltete Uebel in **8-10 Tagen**; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme in seiner Ordinations-Anstalt: Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45. Ordiniert von 9 bis 4 Uhr.

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben

Inbesondere Flechten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 271.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 26. November 1874.

**Nemzeti színház.**  
*A troubadour.*  
Opera 4 felv. Zenéjét szerszette Verdi.

Luna, gróf	Malecky
Leonora	Kocsis I.
Azucena, cigányzó	Kvassalné
Manrico	Udvardi
Egy cigány	Vitkovszky J.
Fernando	Tallián
Inez, Leonora barátja	Balkányiné
Ruis	Szalay
Hírnök	Széphegy

Kezdete 7 orakor

**Vár-színház.**  
*A jó házaik.*  
Eredeti vigjáték 4 felv.

Egervary	Karikás
Bogossy Gáspár	Szigeti József
Farkas Márton	Bercsényi
Dombi Adolf	Feleki
Fehér Mór	Benedek
Kolompás Pál	Szigeti Imre
Kovács Aladár	Náday
Sólyom Benedek	Komáromy
Katalin	Szathmáry L. né
Aranka	Szigeti Jolán
Gabriela	Sz. Prielle Corn.
Vendéglős	Sántha
Szobaleány	Tóth Mariska
1-ső ur	Leövey
2-ik ur	Halmi
Inas	Pintér

Kezdete 7 orakor.

**Deutsches Theater, Budapest.**  
Unter der Direktion **Albin Swoboda.**  
Frau Friederike Swoboda-Fischer und Frau Karoline Tellheim als Gäste.

**Die Fledermaus.**  
Komische Operette in 3 Akten, nach Meilhac u. Halevy's „Reveillon“ bearbeitet von Haffner und Genée, Musik von J. Strauss.

Gabriel von Eisenstein	Al. Swoboda
Rosalinde, seine Gemahlin	Fr. Swob.-Fischer
Frank	Hr. Guttman
Ernz Orlovsky	Hr. Ambrosch
Dr. Falke	Hr. Klein
Dr. Blind	Hr. Hanno
Adèle, Stubenmädchen bei Eisenstein	Fr. Tellheim
Prosch,	Hr. Müller
Melanie	Hr. v. Pistor
Ali Bey	Hr. Egger
Ramain	Hr. Rosenfeld
Murray	Hr. Ernst
Cariconi	Hr. Burg
Alfred	Hr. Walter

Anfang 7 Uhr.

**Deutsches Theater am Herminenplatz.**  
Gastvorstellung des Gesangskomikers Herrn **Karl Schlesinger.**  
**Die Cocottenkönigin.**  
Posse mit Gesang in 3 Akten von Karl Görlitz. Bearbeitet von Jul. Hopp.

Rosalie Schnabl, Geflügelhändlerin	Hr. Paulmann
Max, ihr Mann, ehemal. Deutschmeister	Hr. Schlesinger
István Nagy, Gutsbesitzer aus Ungarn	Hr. Kammauf
Herr von Flitter	Hr. Guttman
Plunzengruber, Greisler	Hr. Kömmler
Professor Dietrich	Hr. Rechnitzer
Sophie, seine Frau	Hr. Weidl
Frau von Schwertstengel	Fr. Russ
Bianka, ihre Tochter	Hr. Rottmann

Erste 2713 1-1

## Pester Possenhalle,

Ecke der Königs- und Kreuzgasse.  
**Direktion Hof.**  
**Hr. Hartner,**  
Dirigier und Komitler.  
Entree 20 fr. Anfang 8 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen 30 fr.

**Grand Café Chantant à la Corso**  
im 2497 21\*  
**Stablissement Steinig,**  
Gittergasse, I. Stock.  
Täglich 4 Uhr Nachmittags große Musik-Reunion;  
um 1/2 9 Uhr beginnt das Tanzkränzchen.  
Entree frei.  
Sämmtliche Lokalitäten neu decorirt.  
Achtungsvoll **H. Breitner,** Geschäftsleiter.

**Böhmischen Karl**  
(Boulevard, Ecke der Promenadegasse.)  
Täglich Vorstellung.  
**Lasky's 1. Pester Herkulanum**  
samt Gesellschaft.  
Auftreten der Sängerin und Soloscherz-Darstellerin  
**Fräulein Elise Lasky.**  
Für gute Küche und Getränke, ausgezeichnetes  
Lager-Bier ist bestens gesorgt; auch werden Mittags-  
Abonnenten angenommen.  
2726 1-1 **Karl Pechar,** Restaurateur.

## Gambrinus-Halle

**Josefine Schmer aus Wien**  
samt Gesellschaft. 2501 21-\*

**Freitag Benefice des Gesangskomikers A. Novák**  
mit neuem Programme.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 fr.

## Concerthalle zur „blauen Katze“.

Königsgrasse Nr. 17. Täglich die Gesellschaft  
**Schönberg & Pruggmayr,**  
Samstag erstes Auftreten der Lokal- und Operettensängerin  
**Frl. Rosa Ferdée**  
2651 aus Wien. 6-9  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 fr.

## Täglich Hotel Paris in den Katakomben,

Wagner-Boulevard Nr. 56.  
**Soirée amusante**  
2695 5-\* unter der Direktion  
**J. G. Sonez.**  
Franz und Rosa Muggbauer  
als neugewählte Mitglieder.  
Neu: Eine vom Ballet und das Freisprechen.  
Für Küche und Keller sorgt bestens  
**J. Letzl,** Hotelier.

## Geldvorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, Katenbriefe, Pfand- und Depotscheine, Gold, Silber und Waaren zu den coulantesten Bedingungen.  
**Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5,** vis-à-vis dem „Neuen Pester Journal“.  
2498 21-\*

## Geld - Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Katenbriefe, Depots- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt billigst **T. Fuchs,** Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.  
2494 21-\*

**Brüder Rothauer.**  
Etablissement für Geschenke und Hausbedarf.  
En gros et en detail.  
Budapest, Königsgasse Nr. 1.

**GELD**  
in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien und Depotscheine in der Wechselstube  
**Servitenplatz Nr. 5.**  
Eingang auch in der Einfahrt rechts.

**A. Pollak**  
erstes grösstes Depot 2563 6-20  
**feinster Thee- u. Rumsorten**  
zu niedrigsten Preisen,  
**Landstrasse Nr. 3.**

Das beste und billigste Vergnügen bietet die grosse  
**Leihbibliothek**  
in allen Sprachen von A. J. Hartig, vormals Rob. Lamm, Budapest, alte Postgasse 14, im von Szentkirályi'schen Hause.  
1-1 2747

**GELD**  
in jeder Höhe zu haben auf Lose, Staatspapiere, Aktien, Gold, Silber und Depotscheine im Wechsel-, Kommissions- und Vorfuß-Geschäft  
**B. Brody,**  
Schlangenplatz Nr. 1, Eingang auch in der Einfahrt rechts.  
2584 8-10

**Zur Herbstsaison.**

breite Plaidstoffe, blau, grün karirt und glatt in allen Farben	á 30-40 fr.
breite engl. Valerno in allen Farben á 40 fr.	
breite engl. Mohairs und Alpaca á 50-65 fr.	
breite Belours, Popeline und Rippe in allen Farben	á 30-90 fr.
breite Drap Parisienne, Serge, Diagonal etc. in allen Farben	á 75 fr. bis 1 fl. 50 fr.
Plaid Manteau-Stoffe, schottisch, 2 Ellen breit 2 fl.	
Irish Seiden-Popeline u. Foulards a sole 1 fl. 10 fr.	
Englische Patent-Sammete á 70 fr. bis 1 fl. 50 fr.	
Syoner Seiden-Sammete 2/3 breit	á 2-4 fl.
	á 5-10 fl.
Schwarze und farbige Poulte de sole in allen Farben	á 1-1 fl. 60 fr.
Schwarze und farbige Gros Failles	1.50-2.50 fr.
Terno und Rippe, 7/8 breit 70 fr. bis 2 fl. 50 fr.	
Double Cashemir	1.50-3.50 fr.
Cashemir- und Terno-Umhängtücher mit Seidenfransen	4-12 fl.
Rippe- und Belour-Umhängtücher	5-12 fl.

Außer obgenannten Artikeln befindet sich das größte Lager aller Sorten Damen-Modewaaren zu überraschend billigst festgesetzten Preisen bei  
**Egaliker & Schönfeld,**  
Budapest Gittergasse Nr. 1.  
Muster werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet.  
2450

# Roman = und Feuilleton = Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

## Die Gnost des Augenblicks.

Roman von Mrs. Braddon.  
Nach dem Englischen von A. Scarneo.

### Siebzehntes Kapitel. Heimkehr.

(57. Fortsetzung.)

— So soll denn mein Hoffen weh und todt sein, wie diese Blätter hier, murmelte er vor sich hin, als sein Fuß das gelbe Laub vor sich stieß, das der Oktobermond von den Zweigen geschüttelt hatte. Dahin all' die süßen Träume, die mich umschwärzten in dieser letzten Zeit, auf ewig dahin! Es war zehn Uhr Nachts, als er durch die Straßen des Ortes wanderte, langsam, als wäre jeder Schritt ihm schwer und eine bittere Qual. Das Rauhen des kleinen Baches, der Hodingham durchschneidet, war Alles, was sein Ohr vernahm, so lautlose Stille herrschte bereits im Dorfe. Er stand endlich im Friedhofe, wo er die Fenster des Schulhauses erblicken konnte; sie waren erleuchtet. Am Grabe derer von Boffinoy blieb er eine Minute lang stehen. Hier war es ja gewesen, wo er Sylvia lebend geliebt! Hier verließ er sie, in Thränen, tief bekümmert!

— Aber Glück und Wohlstand trösteten ja rasch! dachte er mit einem bitteren Lächeln.

Er öffnete das Gitter des kleinen Gartens und trat ein. Er wollte John Carew sprechen, ihm sagen, daß er schlecht gehandelt, die Tochter zu zwingen, einen Ehebund zu schließen, der nun und nimmer zu ihrem Glück führen könne, wo des Gatten Jahre in solchem Mißverhältnis zu denen Sylvia's standen; er wollte ihn zur Rechenschaft ziehen über das Ungeheuer, was er verschuldet...

Auf sein Pochen ward auch die Thüre des Schulhauses aufgethan; aber nicht John Carew, sondern ein junger, blasser Mann fragte nach seinem Begehre.

— John Carew, Sir, antwortete auf dasselbe der neue Inhaber des Häuschens, ist vor sechs Wochen von hier abgezogen und hat auch Hodingham verlassen. Er hat seine Stelle hier aufgegeben, aus Gesundheitsrückichten, wie er angab, und wohl auch, da seine Tochter den Lord auf Perriam heirathete.

— Und Sie wissen nicht, wohin Carew gegangen?

— Nicht ganz genau. Ich vermute, er hat sich in Frankreich niedergelassen für diesen Winter.

— Jawohl, war Edmund Standon's Gedanke, der Mann beifit sich, sein Leben zu genießen und das fern von dem Orte seiner früheren Niedrigkeit.

Der junge Standon verließ das Haus, den Garten, die ihm jetzt so ganz anders dünkten, als vordem; es war, als seien sie die bleichen Schatten des Einsmals. Der Herbst hatte Blumen und Blätter mit seinem vernichtenden Hauche berührt und Alles war todt und fahl hier, wo noch vor wenigen Wochen blühendes Leben, leuchtendes Hoffen gewesen!

— Und nun zurück zum Alltagsleben! dachte Edmund, als er hastig den Heimweg einschlug; wie, wie werd' ich's ertragen, wie leben ohne Sylvia?

Dennoch waren die Mutter und Esther überrascht, ihn des anderen Morgens so ruhig und gefaßt zu sehen. Sie befürchteten irgend eine gefährliche Krisis, ein Gehirnfieber oder Aehnliches nach dieser traurigen Katastrophe; und nun zeigte der junge Mann eine fast unveränderte Außenseite; nur etwas ernster, etwas minder gesprächig mochte er sein; im Uebrigen benahm er sich freundlich und liebevoll besorgt für die Seinen und mit schmerzlichem Stolze blickte die Mutter auf ihren wackeren Sohn.

Er hatte ein paar Tage später mit ihr eine lange, ernste Unterredung.

— Ich gedenke, ein paar Jahre lang den Kontinent zu besuchen, bemerkte er da unter Anderem; ich habe noch so manches Land jenseits unseres Kanals nicht gesehen, wonach ich großes Verlangen trage. ]

— Wenn Du es zu Deinem Glücke nöthig erachtest, mein Sohn, versetzte Mrs. Standon, kann und will ich Dich nicht zurückhalten. Aber ich fange an alt zu werden, und hatte gehofft, Dich in meiner Nähe zu behalten. Du meinst leichter Deinen Kummer zu überwinden, wenn Du auf Reisen gehst?

— Vielleicht hast Du Recht, Mutter! Man nimmt sein Selbst ja überall mit sich hin! Und wenn es Dich kränken würde, daß ich gehe, so will ich bleiben.

— Das fragst Du, mein Sohn? Was habe ich Theureres auf Erden, wenn nicht Dich, die arme Ellen und deren Waisen, und... die gute Esther! Laß mich Dir es gestehen, daß ich in meiner Verfolgung, Dich von einem überreichten Schritte zurückzuhalten, von Enterbung sprach, ohne jemals ernstlich daran zu denken, diese Drohung auszuführen... Es soll nie wieder zwischen uns hievon die Rede sein, Edmund!

— Wenn Du wüßtest, Mutter, wie gering ich Geld und Gut achte! Das Schicksal war auf Deiner Seite diesmal, es ist wahr, aber ich hätte ja Alles befreit! Und jetzt selbst dürfte ich nach einer thätigen Laufbahn; das müßige Leben eines Landedelmannes widert mich an; es würde mich tödten. Wenn Du gegen Reisen bist, werde ich eine Stelle suchen, wie ich vordem beabsichtigte. Mir ist, als hätte ich Einiges von des Vaters Anlagen zum Bankgeschäfte ererbt.

— Aber Du bist ja reich, mein Sohn... Dein Einkommen...

— Was ich bedarf, ist Arbeit, Zerstreuung, nicht Einkommen.

— Ich hoffe, theurer Edmund, meinen liebsten Wunsch noch verwirklicht zu sehen, hoffe, daß ein braves Mädchen Deine Gattin werde und Du...

— Halt, Mutter, und kein Wort mehr über diesen Punkt. Ich werde mich niemals verheirathen.

— Du wirst Dich nicht immer so elend fühlen, als jetzt. Die Blätter fallen von jenem Baume dort, aber sie grünen auf's Neue, wenn der Frühling wiederkehrt.

Das Herz gleicht der Aoe, die nur einmal blühen kann in einem Menschenalter.

— Dein Wille ist mir theuer, Edmund! Nimm eine Stelle an in der Bank, arbeite, suche Zerstreuung, wie Du kannst, nur bleib bei mir! Das Leben ist zu kurz, als daß eine Mutter den Sohn so leicht entrathen sollte...

### Achtzehntes Kapitel. Gefesselt und allein.

Lady Perriam war jetzt seit drei Monaten vermählt und zwei Drittel dieser Zeit verlebte sie auf Schloß Perriam. Es war ihr, als sei sie Sir Aubern's Gattin seit undenklicher Zeit. Sylvia Lady Perriam! O! sie wiederholte sich zuweilen erstaunt diesen hochflingenden Titel! Denn es war ein so geringer Unterschied zwischen dieser Lady und Sylvia Carew; derselbe Mißmuth, dasselbe ewig ungestillte Sehnen nagte an ihrem Herzen, inmitten all' des Glanzes von Schloß Perriam, wie einst in dem ärmlichen Schulhause hinter der Dorfstraße. Ihr Ehrgeiz war über alle Erwartung gesättigt, und dessen Befriedigung hatte ihr so wenig geboten.

Eine kurze Frist währte das Vergnügen, das sie in ihrer neuen Größe fand. Bedient zu werden, statt selber zu arbeiten, sagen zu können, mein Haus, mein Wagen, meine Pferde, sich „My Lady“ nennen zu hören, war jedenfalls eine Befriedigung. Aber bald streift Gewohnheit den Reiz dieser Annehmlichkeiten ab. Bald dünkten Sylvia die großen, öden Gemächer von Schloß Perriam geistlich und unheimlich; wenn sie so allein in dem großen Empfangssaale saß, überkam es sie nicht selten wie Furcht vor einem unbestimmten Etwas, und indeß ihr Auge müßig und trauernd hinstreifte in einsamen Dämmerstunden über die sieben Riesensterndieses Gemaches, tauchten für sie nicht selten dort gespensterische Gestalten auf. Vielleicht erregte, ihr selber unbewußt, in ihren Phantasien sich der Ge-

danke an all' die todtten Perriam's, die in nächster Nähe des Gartens, in der Ahnengruft, in der alten Kapelle drüben der Auferstehung entgegen schlummerten.

Langsam und träge schlichen sie dahin, die Tage und Stunden für die einsame Herrin auf Perriam. Sie hatte sich vorgenommen, ihr Wissen zu bereichern und die Literatur zu pflegen. Aber derlei Pläne gedeihen selten ohne befreundete Beihilfe. Als Edmund ihr die deutschen Dichter las und erklärte, o! da arbeitete Sylvia mit Feuereifer, deren Sprache gründlich verstehen zu lernen; hier in der tiefen Abgeschlossenheit ihres Schlosses, die Sylvia umgab, erschlafften bald Geist und Seele über solchen Studien.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Der Sarkophag eines Königs.) Der „Britisch Architect“ berichtet, daß mehrere bei den Ausgrabungen in Dover beschäftigte Arbeiter unter dem alten Thurme der Marienkirche einen bleiernen Sarkophag gefunden haben, in welchem der wunderbar erhaltene Körper eines Kriegers entdeckt wurde, dessen sehr schön gemessenes Gesicht noch einen prächtigen Schnurrbart und einen nach der Mode jener Zeit geschnittenen Backenbart trug. Die Leiche war in sehr feine Leinwand gewickelt, welche mit den kostbarsten Parfümen besprengt war. Man verbrannte einige Theilchen dieser wohlriechenden Stoffe und die ganze Kirche füllte sich von den duftenden Ausströmungen dieses herrlichen Aroms. Herr Pullen vom britischen Museum begab sich sogleich nach Dover und äußerte sich nach genauer Untersuchung, daß dieser Sarkophag die Leiche des Königs Stephen von England (welcher von 1135 bis 1154 regierte) oder die eines in Ungnade gefallenen Günstlings der unglücklichen Maria Stuart enthalten müsse.

(Ein japanesischer Student.) An der Wiener Universität weilt gegenwärtig Susam Sato, Sohn des Leibarztes des Mikado von Japan, ein 26jähriger Mann, der als Erster seiner Landsleute an der Berliner Universität die Würde als Doktor der Medizin erlangte. Dabei hielt er seine Dissertation in ziemlich gewandtem Deutsch, dessen Kenntniß er sich in neun Semestern angeeignet hat. Er wird sich nur kurze Zeit in Wien aufhalten und geht dann über Italien, Frankreich und England nach seiner Heimath.

(Großes Grubenunglück.) Aus Norfolk kommt die Kunde von einem entsetzlichen Grubenunglück. In der Kohlenzeche „Warren Vale“, unweit Rotherham, hat eine furchtbare Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche großer Lebensverlust verursacht wurde. Zur Zeit des Unglückes arbeiteten zwischen 170 bis 180 Bergleute in der Tiefe und von diesen wurden 26 getödtet und sehr viele mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist das Einstürzen eines Daches, wodurch eine Quantität Gas freigesetzt wurde, das die bloßen Lichter, mit denen in der für gänzlich gasfrei gehaltenen Grube stets gearbeitet wurde, entzündeten. Die Bergung der Leichen, zu der man sofort schritt, mußte unterbrochen werden, da ein Theil der Zeche zu brennen begann. Fast sämtliche der Getödteten hinterließen Witwen und Waisen. Im Jahre 1851 verloren in derselben Zeche durch eine ähnliche Katastrophe 50 Bergleute ihr Leben.

(Ein armer Teufel.) Ein französisches Provinzblatt, das „Journal de Roubaix“, erzählt eine in seiner Einfachheit rührende Thatsache: Ein arbeitsloser Tagelöhner, der furchtbar vom Hunger gequält wurde, erbrach eine Bürgerwohnung in Tourcoing (Departement du Nord) und stahl aus derselben — einen Laib Brod und ein Pfund Butter, während er das zahlreiche Geld und die verschiedenen Werthgegenstände völlig unberührt ließ. Der arme Teufel wurde verhaftet und kommt demnächst vor die Justiz.

(Attentat auf eine Somnambule.) Aus München n. 19. d. wird geschrieben: Die „Helferin Ida von Sternfeld, Enkelin der Genormand“, welche, nachdem ihr die hiesige Polizei das Handwerk gelegt hatte, über den Rhein gezogen war und in Mundenheim, eine Stunde von hier, ihren pythischen Dreifuß aufgestellt hatte, ist das Opfer eines Tödtungsversuches geworden. Ihr Geschäftsführer und bisheriger Bräutigam, Wilhelm Göttinger aus Pappenheim, hat vorgestern Abends in der Wirthschaft „zum Anker“ in Ludwigshafen, wohin die Seherin neunstündlich verzogen war, eine Pistole auf sie abgefeuert und sie, jedoch nicht lebensgefährlich, im Munde verwundet. Anlaß zur That soll die Absicht der angeblichen Sternfeld gewesen sein, die Verlobung rückgängig zu machen. Bei den gerichtlichen Erhebungen ist nun aber sämmtlicher Zauber des „adeligen vermittelten Fräuleins“ verloren gegangen, auch keine nachweisbare Spur vom Stammbaum der Genormand geblieben. Die Verwundete ist vielmehr eine Frau Feuchter, deren Mann Schauspieler war oder noch ist; in ihrem Gefolge befinden sich drei Kinder, für deren bessere Erziehung die betreffende Heimathsbehörde verantwortlich gemacht werden sollte. Diese Schwindelgeschichte bildet jedenfalls einen lehrreichen Beitrag zu den zahlreichen Angriffen auf die Leichtgläubigkeit des Publikums.